Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
9 (1939)

22.6.1939 (No. 143)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1415090

Visual Library

Wilhelmshavener Kurier

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Kniphausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven.

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg., für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 30 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 32,52 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0,36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 u. 1842. Nach 19 Uhr: 1843 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 143 | Wilhelmshaven, Donnerstag, den 22. Juni 1939 | 9. Jahrgang

Uebereinstimmung zwischen deutscher und italienischer Marine

Die Achse auch zur See gefestigt

Marinebesprechungen in Friedrichshafen zwischen Großadmiral Raeder und Admiral Cavagnari beendet

Berlin, 22. Juni

Die Besprechungen in Friedrichshafen zwischen Großadmiral Dr. h. c. Raeder und dem Unterstaatssekretär im italienischen Marineministerium, Admiral Cavagnari, haben die volle Uebereinstimmung der Auffassungen zwischen der deutschen und der italienischen Marine ergeben und sind Mittwoch mittag mit einem beide Teile voll befriedigenden Ergebnis beendet worden. Die italienischen Offiziere, die Mittwoch nachmittag noch Gelegenheit hatten, mit ihren deutschen Kameraden die Schönheiten der Bodenseelandschaft zu genießen, haben sich Donnerstag früh wieder nach Italien zurückbegeben.

Die spanischen und italienischen Offiziere im Haus der Flieger

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, hatte die spanischen und italienischen Offiziere, die augenblicklich in Deutschland zu Gast sind, sowie die Offiziere der Legion „Condor" zu einem Festessen im Haus der Flieger eingeladen, um damit noch einmal der kameradschaftlichen Verbundenheit Ausdruck zu geben.

Der Staatssekretär der Luftfahrt, Generaloberst Milch, begrüßte die Gäste und hob dabei hervor, wie glücklich sich Deutschland schätze, die spanischen und italienischen Mitkämpfer des Freiheitskrieges als Kameraden bei sich zu sehen. General Aranda betonte, er werde in seiner Heimat von der gastlichen Aufnahme in Deutschland sprechen und dafür sorgen, daß jeder Deutsche bei einem Besuch in Spanien ebenso empfangen werde. Das Zusammengehörigkeitsgefühl soll andauern zur Ueberwindung aller etwa noch in der Zukunft sich zeigenden Schwierigkeiten.

SA.-Abordnung bei General Russo

Abordnung der faschistischen Miliz nach Deutschland

Rom, 22. Juni

Eine von SA.-Obergruppenführer Knickmann geführte SA.-Abordnung ist am Mittwoch von General Russo empfangen worden und hat am Ehrenmal der faschistischen Miliz einen Lorbeerkranz niedergelegt. Am Mittwochvormittag begab sich eine Abordnung der faschistischen Miliz zu einem mehrtägigen Besuch nach Deutschland.

Auf Einladung des Präsidenten der Vereinigung deutscher Frontkämpferverbände treffen am 25. Juni 500 italienische Frontkämpfer zu einem mehrtägigen Besuch in Deutschland ein. Die Abordnung steht unter Führung des kriegsblinden Ehrenpräsidenten der italienischen Prontsoldaten Delcroix, des Präsidenten der italienischen Frontkämpfer Rossi und des Präsidenten der italienischen Kriegsinvaliden, General Baccarini.

Schach der Einkreisung im Mittelmeer

Albanische Befestigungen sichern Italiens Ostflanke — Wenig Aussicht für britische Flottenstützpunkte

Rom, 22. Juni (Eigene Meldung)

Während der Inspektionsreise Marschall Badoglios nach Albanien wird der Chef des Großen Generalstabes Richtlinien geben, für die Verwendung der 2 Milliarden Lire, die die Kammer für den Ausbau Albaniens zur Verfügung gestellt hat. Die Einbeziehung Griechenlands in das britische Garantiesystem macht einen Ausbau der Straßen an der albanisch-griechischen Grenze notwendig und die Errichtung einer Küstenverteidigung vor allem an der albanischen Südküste. Diese Maßnahmen werden auf die griechische Haltung im Ernstfalle insofern einen Einfluß haben, als sie es Athen erleichtern werden, trotz des britischen Drucks eine neutrale Haltung zu bewahren. Durch den Aufbau der Flottenstützpunkte in Albanien wird es den italienischen Kriegsschiffen möglich sein, das Jonische Meer zwischen Griechenland und Italien südlich der Straße von Otranto zu beherrschen. Außerdem werden die neuen Anlagen den Wert der griechischen Häfen, die England als Stützpunkte verwenden möchte, einigermaßen herabsetzen.

Die Ohnmacht der britischen Außenpolitik erwiesen

Tientsin Prüfstein britischer Orientposition

Zunehmende Besorgnisse in London — England auf der ganzen Linie in der Zwickmühle

London, 22. Juni.

Die Londoner Oeffentlichkeit blickt mit steigender Besorgnis auf die Vorgänge im Fernen Osten. Mit besonderem Nachdruck wird in den Morgenblättern vom Donnerstag unterstrichen, daß China mit dem Verlust von Swatow seinen letzten wichtigen Seehafen verloren hat. Es ist sichtlich nicht ohne Eindruck geblieben, daß Swatow ohne irgendwelchen nennenswerten Widerstand von den Chinesen geräumt wurde. In Tientsin ist der Londoner Presse zufolge die britische Garnison verstärkt worden. Eine Kompanie Infanterie, zum Teil aus Peking, zum Teil aus Shanhaikwan, ist in der britischen Niederlassung eingetroffen.

News Chronicle" meldet in sensationeller Aufmachung aus Hongkong, daß die chinesische Bank drei Tage geschlossen bleibe. Die Maßnahme sei auf die großen Abzüge zurückzuführen, die die chinesische Währung gefährdeten. Das Vertrauen der chinesischen Sparer sei durch die Tatsache erheblich erschüttert worden, daß die britische Regierung noch nicht eine feste Haltung gegenüber den japanischen Aktionen in Tientsin gezeigt habe.

Ausländische Kriegsschiffe müssen Swatow verlassen

Japans entschiedene Haltung gegen England.

London, 22. Juni.

Wie Reuter aus Swatow meldet, sollen die japanischen Marinestellen den in Swatow liegenden ausländischen Kriegsschiffen die Aufforderung zugestellt haben, bis 1 Uhr mittags den Hafen zu

(Fortsetzung auf der 2. Seite)

Diese Zustände schreien zum Himmel!

Britisches Knüppelregime in Palästina — Aufregung über Leibesvisitationen - Stillschweigen über Massenmorde

Berlin, 22. Juni. (D. Dienst.)

Das von dem britischen Knüppelregime bis zum Weißbluten gequälte arabische Volk findet keine Ruhe. Wieder sind bei einem feigen jüdischen Bombenattentat in Haifa unter stillschweigender Duldung der britischen Organe 18 Araber getötet und 24 verletzt worden. Aber ungehindert läßt die englische Mandatsregierung die jüdischen Parteien und Clubs, die Brutzellen der schwersten Verbrechen an den Arabern, weiter bestehen. Noch ist kein einziger der jüdischen Mordbuben verhaftet, keine einzige intensive Nachforschung in den jüdischen Verbrechercliquen gemacht worden.

Diese Zustände schreien zum Himmel! Seit Wochen und Monaten vergeht kein Tag, an dem nicht neue britische Gewaltakte und jüdische Terroranschläge gegen die Araber gemeldet werden. Erinnert sei an die Drangsalierung der Einwohner des arabischen Dorfes Lydda, die in einem Hilferuf an verschiedene diplomatische Vertretungen am 12. April feststellten: „Unschuldige Frauen, Kinder und Greise wurden durch Soldaten der Mandatsregierung gefoltert, Vorräte wurden vernichtet, Einrichtungen zerstört, Verhaftete gepeinigt, Gebäude verbrannt... Wir können diese Folter nicht mehr ertragen..." — oder an die Hilferufe der arabischen Frauen aus Beit-Rima vom 9. Mai, wo es hieß, bei einer Durchsuchung des Dorfes seien Frauen in Geburtswehen gezwungen worden, ihr Haus zu verlassen und im Freien zu gebären. Die Männer seien gefoltert und getötet worden.

Das ist Englands furchtbare Blutschuld in Palästina. So verfahren die Briten mit einem freiheitliebenden Volk, dessen Land ihnen nicht einmal gehört, sondern das ihnen — welch blutige Ironie! — sogar nur zu treuen Händen als Mandat übergeben worden ist.

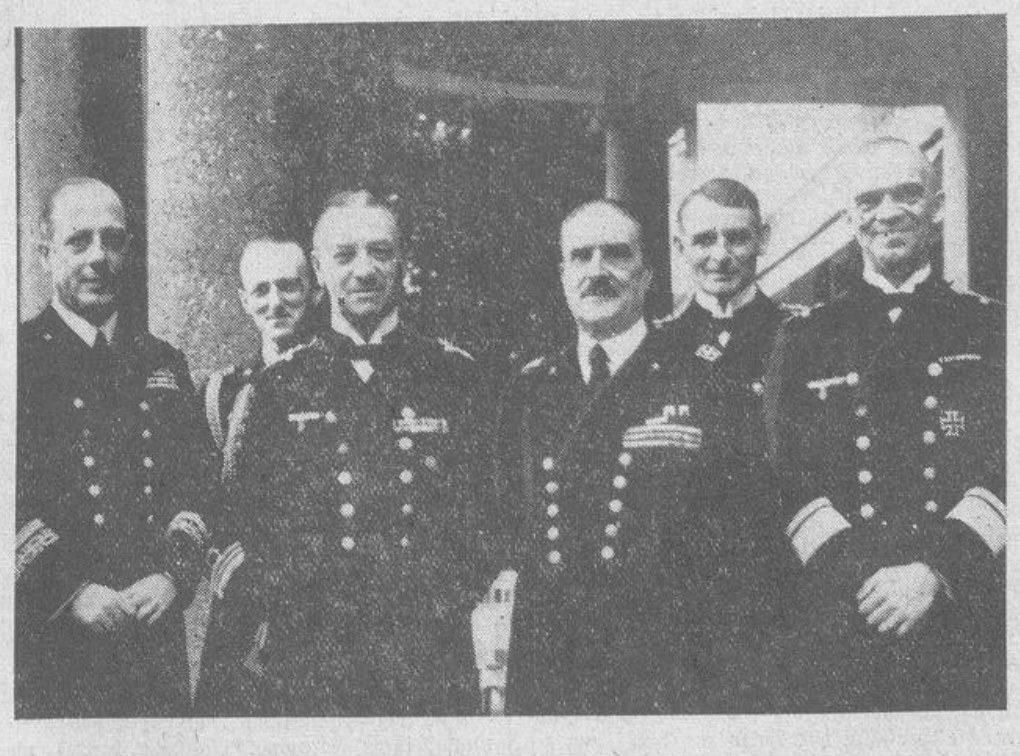
Zur gleichen Stunde aber, da den britischen Politikern in London das Wehklagen der arabischen Witwen und Waisen, der empörte Aufschrei eines ganzen Volkes in den Ohren gellen müßte, da dosiert der Herr Premierminister im Unterhaus über „Mißhandlungen und unwürdige Behandlung" von britischen Staatsangehörigen in Tientsin,

Wenn die Japaner in Verfolg ihrer berechtigten Maßnahmen in Tientsin harmlose Leibesvisitationen an englischen Staatsangehörigen vornehmen, macht die englische Presse ein Geschrei, als ob es sich um die schlimmste Verletzung der heiligsten Güter der Menschheit handelt, aber in Palästina rottet dasselbe England mit seinen jüdischen Helfershelfern ein ganzes Volk in seinem eigenen Lande aus, das es ihm zuvor gestohlen hat!

So verfährt Albion mit Nationen, die in seine Macht gefallen sind und sich nicht wehren können. Fürwahr ein furchtbares Beispiel für alle Völker der Erde!

Deutschland selbst hat bereits einmal, als es ohnmächtig und waffenlos zu Boden lag, in dem Reparationswahnsinn, in der noch nach dem Waffenstillstand fortgesetzten verbrecherischen Hungerblockade und in dem ruchlosen Raub seiner Kolonien und Auslandskapitalien den eiskalten Vernichtungswillen der britischen Politik zu spüren bekommen. Ein zweites Mal wird es gegen diese brutale und profitgierige Politik besser gewappnet sein.

Nach den Besprechungen zwischen Großadmiral Raeder und Admiral Cavagnari



die in Friedrichshafen die volle Uebereinstimmung der Auffassungen zwischen der deutschen und der italienischen Marine ergaben. Das Bild zeigt in der Mitte Großadmiral Raeder und Admiral Cavagnari (3. v. links) nach Abschluß der Besprechungen am Mittwochvormittag. Rechts neben Admiral Cavagnari der Marinegruppenbefehlshaber Ost, Generaladmiral Albrecht. Scherlbild.

Landesbibliothek Oldenburg

(Fortsetzung von der ersten Seite.)

verlassen. Im Hafen von Swatow liegen der britische Zerstörer „Thanet" und der amerikanische Zerstörer „Pillsbury".

Tokio, 22. Juni.

Der Chef des Admiralstabes, Prinz Fushimi, und der Chef des Generalstabes, Prinz Kanin, sprachen telegraphisch den Befehlshabern der bei Swatow gelandeten Streitkräfte ihre Glückwünsche zum Erfolg dieser Operation aus. **Die Presse feiert die „Blockade der gesamten Küste Chinas" und drückt die Hoffnung aus, daß die Wehrmacht mit frischen Kräften zu Lande und zu Wasser die Aufgabe Japans glücklich zu Ende führen werde. Die Besetzung Swatows und die entschiedene Haltung Japans gegenüber den „Verbündeten Chinas" werden als erfolgversprechende Zeichen gewertet, daß Wehrmacht und Diplomatie unabhängig von äußeren Einflüssen mit neuer Kraft und neuen Erkenntnissen an die Arbeit gehen.**

London bettelt um Hilfe in Tientsin

Rom, 22. Juni.

Unter der Ueberschrift „Heuchelei und Ohnmacht" glossiert der Direktor des „Tevere" in bemerkenswert deutlicher Weise die verzweifelte Suche Englands nach Bundesgenossen im Fernen Osten angesichts seiner völlig hoffnungslosen Lage in Tientsin, wo es auf die Gnade oder Ungnade Japans angewiesen ist, das ihm jetzt die Quittung für jahrelange kleinliche Schikanen, Genfer Quertreibereien und offene Parteinahme gegen Japans lebenswichtigste Interessen präsentiert.

Das Blatt weist darauf hin, daß England sich hier vor allem um Amerika und Sowjetrußland bemühe, die es — in typisch britischer Art — gern gegen die Bedrohung seines Prestiges und natürlich auch seiner Profite durch Japan einspannen möchte, wofür es sogar bereit sei, jeden Preis zu zahlen. Hieraus ergebe sich klar, so fährt das Blatt fort, daß England sich in einem Zustand eingestandener Unterlegenheit befinde, wenn es zur Verteidigung seiner angeblichen Rechte im Fernen Osten um eine Allianz zweifelhafter Qualität betteln gehe. Englands Taktik gehe darauf aus, Japan durch eine kombinierte sowjetrussisch-amerikanische Aktion in die Zange zu nehmen. **Da aber die Vereinigten Staaten hierzu keinerlei Lust verspürten, setze London seine ganze Hoffnungen auf Moskau. Niemand könne sich jedoch vorstellen, daß sich Sowjetrußland zur Verteidigung der imperialen Interessen Großbritanniens auf Japan stürzen würde. So werde das englische Imperium in China gedemütigt und erniedrige sich vor Sowjetrußland. Die Demokratie offenbare sich wieder in ihrem wahren Wesen, d. h. in ihrer Ohnmacht als imperiales Instrument und ihrer Heuchelei als Friedenswaffe.**

Die „Gazzetta del Popolo" schreibt, wenn die Engländer weniger stolz wären und mehr Verständnis hätten, könnten die Ereignisse für sie sehr lehrreich sein. England sei nicht imstande, in Ostasien etwas mit Gewalt durchzusetzen, ohne die Gefahr ernster Verwicklungen im Westen. Die Rede Chamberlains bereite den englischen Rückzug vor. England habe eine harte Lektion erhalten. Die britische Einkreisungs- und Gewaltpolitik sei zum kläglichen Mißerfolg verurteilt, weil es klar sei, daß Europa und Ostasien zwei voneinander abhängige Sektoren sind. Wenn England sich mit Japan in einen Krieg einließe, würde es in Europa rasch in Schwierigkeiten geraten, und wenn es durch die polnischen Lockspitzel den Krieg in Europa verursache, erwüchsen ihm ebenso rasch in Ostasien die größten Schwierigkeiten. Man stehe daher vor einer Lage, die für England außerordentlich ernst und kritisch sei.

Japan ließ Lebensmittel in die Konzession

Blockade weiterhin in Kraft

London, 22. Juni. (Eigene Meldung.)

Wie aus Tientsin bekannt wird, haben die Japaner ihrem Versprechen gemäß mehrere Schiffe mit Lebensmitteln für die Konzession durchgelassen und auch über den Landweg frische Nahrungsmittel passieren lassen. Dennoch dauert die Blockade ohne Einschränkung an.

Den Londoner Abendblättern zufolge hat die überraschende Landung japanischer Truppen und Marinestreitkräfte in Swatau, das nur 270 km nördlich von Hongkong liegt, einen neuen Schock versetzt, wie überhaupt der systematische Ausbau der japanischen Blockade in London eine immer größere Beunruhigung hervorruft. Wehleidig stellt „Evening Standard" fest, daß den Japanern ein neuer Hafen in die Hände gefallen sei, über den die Chinesen einen großen Teil ihrer Waffen bezogen hätten und bedauert damit wohl, daß hier den dunklen Geschäften englischer Rüstungskrämer ein Ende gesetzt wurde. Ferner meldet die Zeitung, daß der Hafen von Swatau von japanischen Kriegsschiffen wimmele.

London verfängt sich im eigenen Lügennetz

Herr Butler wurde ausgelacht

Er meinte, London dürfte mit den Moskauer Verhandlungen zufrieden sein — Unbekümmerte Anfragen und gewundene Antworten bestätigen erneut Moskaus Forderung auf antijapanische Front

London, 22. Juni.

Die ungeheuere Nervosität und Beklemmung der Engländer angesichts der drohenden japanischen Haltung zur gleichen Zeit, da das osteuropäische Engagement Londons immer riskanter wird und um Hilfe in Moskau gefeilscht werden muß, macht sich mehr und mehr im Unterhaus bemerkbar. In einem Frage- und Antwortspiel zwischen dem Labour-Abgeordneten Wedgwood und Premierminister Chamberlain kam abermals eindeutig die hohe Bedeutung des Fernost-Problems für die Moskauer Verhandlungen zum Ausdruck. Wedgwood fragte nämlich ganz offen, ob denn nun nicht in Anbetracht des Ernstes der letzten Nachrichten aus dem Fernen Osten die Mission Strangs nach der militärischen Seite hin erweitert werden solle. Der Abgeordnete hielt es nämlich für dringend, Mister Strang so schnell wie möglich in die bezügliche Generalstabsbesprechungen mit der Sowjetunion eintreten zu lassen.

Chamberlain versuchte die Auswirkung der mit peinlicher Offenheit vorgetragenen Anfragen mit dem Hinweis zu bremsen, daß der Vertrag als solcher erst fixiert sein müsse, bevor man die militärischen Folgerungen ziehen könne. Unterstaatssekretär Butler bemühte sich, die abermals im Parlament angeschnittene Seite der Moskauer Fernostverhandlungen noch einmal zu vertuschen, mußte sich aber, durch weitere Fragen anderer Abgeordneter in die Enge getrieben, immer weiter zurückziehen. Schließlich konnte das Regierungsmitglied sich nicht mehr helfen, als der Abgeordnete Mander die Frage stellte, ob die Initiative zur Behandlung der Fernostfragen in Moskau von der Sowjetunion ausgegangen sei und wieweit man damit gekommen sei. Butler erwiderte ausweichend und sichtlich in größter Verlegenheit.

Großes Gelächter brach auf den Oppositionsbänken aus, als Butler erklärte, daß die britische Regierung mit der Art und Weise zufrieden sei, in der die britischen Vertreter in Moskau die Verhandlungen mit der Sowjetregierung führten. (!) Als ein Redner der Opposition fragte, ob die britische Regierung nicht im Falle weiterer Verzögerungen der Moskauer Verhandlungen einen Minister mit entsprechenden Vollmachten nach Moskau schicken wolle, gab er keine Antwort.

Moskau lehnt ab

Amtliches Communique in Moskau unterstreicht die Ergebnislosigkeit der englisch-französischen Mittwochbesprechungen mit Molotow

Moskau, 22. Juni

Kurz vor Redaktionsschluß lief folgende amtliche Verlautbarung ein: „Molotow hat gestern den englischen Botschafter Herrn Seeds, den französischen Botschafter Herrn Naggiar und Herrn Strang empfangen, von denen „neue" englisch-französische Vorschläge überreicht wurden, die jedoch die früheren Vorschläge Englands und Frankreichs nur wiederholen. In Kreisen des Außenkommissariats wird vermerkt, daß die „neuen" englisch-französischen Vorschläge keinerlei Fortschritt darstellen im Vergleich zu den vorausgegangenen Vorschlägen."

Das neue Moskauer Communique ist noch schärfer gehalten als die bisherigen Verlautbarungen und läßt die eifrigen Bemühungen der englisch-französischen Unterhändler um das rasche Zustandekommen des Dreierpaktes in einem recht kläglichen Licht erscheinen. Es dürfte demnach kein Zweifel darüber bestehen, daß die im Laufe der letzten fünf Tage mühevoll ausgearbeiteten „neuen Formeln" des Herrn Strang nicht die Gegenliebe der Sowjetregierung gefunden haben und von dieser genau so abgelehnt werden wie die früheren englisch-französischen Vorschläge. Man darf annehmen, daß die Hauptschwierigkeiten nach wie vor in dem Problem der Hilfeleistung im Fernen Osten bestehen, wo Moskau mit äußerstem Nachdruck schriftliche Zusagen von den britischen Unterhändlern verlangt, die diese aber unter allen Umständen vermeiden wollen.

Wer vernünftig lebt, raucht auch mit mehr Verstand!

ATIKAH 5 Pf

Chamberlain über Tientsin

Die Schwäche der britischen Position offenbar.

London, 22. Juni.

Ministerpräsident Chamberlain gab im Unterhaus am Mittwoch eine neue Erklärung über Tientsin ab, die deutlich die Schwierigkeiten Englands im Fernen Osten, die Schwäche der britischen Machtposition und die verfehlte Zielsetzung der Londoner Außenpolitik offenbarte. Die Zustände in Tientsin seien unverändert. Die Zufuhr an frischen Lebensmitteln sei nach wie vor unzureichend. Es habe verschiedene Zwischenfälle durch die Verschärfung der Blockade gegeben. Die britische Regierung erwarte weitere Nachrichten über diese Angelegenheiten. Von dem Bataillon, das die britische Garnison in Nordchina ausmache, stehe mehr als die Hälfte in Tientsin. Der englische Botschafter in Tokio habe im übrigen klargemacht, daß die britische Regierung „sich mit der Blockade von Tientsin nicht einverstanden erklären könne".

Kleinlaute Rede von Halifax

London, 22. Juni.

Außenminister Halifax nahm bei einem Essen das Wort zu bemerkenswert sanften Ausführungen über den Status in Tientsin. Es ging daraus die völlige Hilflosigkeit Englands schlagend hervor, das zähneknirschend gute Miene zum bösen Spiel macht. Er zögere, zu glauben, so erklärte Halifax auf die Vorgänge in Tientsin Bezug nehmend, daß die Regierung in Tokio bewußt die ganze Stellung und Politik Großbritanniens herausfordern wolle. Er glaube vielmehr, daß sich die Lage aus einem Mißverständnis, vielleicht infolge einer Verschiedenheit der Auffassungen ergeben habe.

Aber wie auch immer Großbritannien im allgemeinen über die Vorgänge in China geurteilt haben mag, so sei es niemals seine Absicht, die Konzession in Tientsin als Basis für Betätigungen benutzen zu lassen, die für die militärischen Interessen Japans abträglich sind. Wenn die Japaner dahin gebracht werden können, dies zu glauben, und wenn sie ihre wiederholten Erklärungen unter Beweis stellen würden, daß sie nicht auf die Vernichtung britischer Interessen im Fernen Osten abzielen, so möchte Halifax hoffen, daß die Angelegenheit beigelegt werden kann.

Sowjetgesandter bei Tschiangkaischek nach Moskau berufen!

Warschau, 22. Juni.

Die polnische Presse, die langsam die Folgen der Anlehnung des englischen Freundes an Moskau erkennen muß, beschäftigt sich in größter Sorge mit der ständigen Ausweitung der Moskauer Verhandlungsbasis. „Kurjer Warszawski" weist darauf hin, daß der sowjetische Gesandte bei der Regierung Tschiangkaischeks, der geheimnisvolle Luganiec-Orlenicki, nach Moskau berufen worden ist. Weiter sei die mehrstündige Besprechung beachtenswert, die zwischen dem Vizeaußenkommissar Lozowski und dem diplomatischen Vertreter Chinas in Moskau gestern stattgefunden hat. Lozowski betreue im Sowjetaußenkommissariat vor allem fernöstliche Fragen.

Nur noch zwei Tage Großdeutschlandfahrt

Die 5000-km-Jagd wird Sonnabend beendet

Berlin, 22. Juni.

Gleich zwei Etappen hatten die Deutschlandfahrer auf der Strecke Köln—Dortmund—Bielefeld über insgesamt 337 Kilometer zu bestreiten, davon die zweite ab Dortmund in strömendem Regen, so daß sich die Ankunft der Fahrer in Bielefeld um mehr als eine Stunde verzögerte. In Dortmund traf Diederichs mit acht Minuten Vorsprung vor Seidel ein, der zehn Minuten vor dem übrigen Feld lag. In Bielefeld ging der Belgier Gryjsolle mit zweieinhalb Minuten Abstand vor Langhoff und Wierinckx durchs Ziel. Fast 1500 RM. an Prämien fielen Seidel und Diederichs auf ihrer Alleinfahrt zu.

In der Gesamtwertung liegen Umbenhauer und Scheller weiter in Front. Frankreich ist in der Mannschaftswertung durch den Ausfall des Schweizers Amberg auf den zweiten Platz hinter Belgien gerückt.

Heute wird die Etappe von Bielefeld über Bremen nach Hannover gefahren, morgen geht es noch einmal nach Süden, nach Leipzig, und am Sonnabend zum Ziel nach Berlin.

Amnestieerlaß des Führers

Berlin, 22. Juni

Das Reichsgesetzblatt vom 19. Juni veröffentlicht einen Erlaß des Führers über die Gewährung von Straffreiheit in den sudetendeutschen Gebieten und im Protektorat Böhmen und Mähren. Durch den Erlaß werden alle Strafen aufgehoben, die nach den Vorschriften des früheren tschecho-slowakischen Rechts wegen der Zugehörigkeit zur NSDAP., der Deutschen Nationalpartei, der Sudetendeutschen Heimatsfront, der Sudetendeutschen Partei, ihren Gliederungen, Unterorganisationen oder angeschlossenen Verbänden, bzw. wegen der Förderung oder Unterstützung der erwähnten Parteien und Organisationen verhängt worden waren.

Berlin fordert Abberufung des britischen Generalkonsuls in Wien

Zusammenarbeit mit verbotenem Nachrichtendienst

Berlin, 22. Juni.

Die Reichsregierung hat sich veranlaßt gesehen, die britische Regierung um die Abberufung des britischen Generalkonsuls in Wien zu ersuchen. Anläßlich eines Strafverfahrens hat sich ergeben, daß das britische Generalkonsulat in Wien in eine Angelegenheit verbotenen Nachrichtendienstes verwickelt gewesen ist.

„Zeppelin" landet im Sudetengau

Ab Juli Großdeutschlandfahrten des Luftschiffes.

Eger, 22. Juni (Eig. Meldg.)

Zum erstenmal wird das Luftschiff „Graf Zeppelin" bei seinen nächsten Großdeutschlandfahrten auch im Sudetenland eine Landung vornehmen. Soweit bis jetzt feststeht, landet der Zeppelin am 13. August auf dem Flugplatz von Eger. Das Luftschiff startet vom Juli an mit Fluggästen jeden Sonntag zu einer Landungsfahrt in die deutschen Gaue. Dazu wird der Zeppelin von den Städten gemietet, in denen eine Landung vorgesehen ist.

Schweizer Militärflugzeug abgestürzt

Aus bisher noch unbekannter Ursache stürzte ein mit zwei Personen besetztes Schweizer Militärflugzeug während eines Uebungsfluges über Vallorbe ab. Der Pilot konnte mit schweren Verletzungen in ein Lazarett gebracht werden, während der Beobachter tot unter den Trümmern des Flugzeuges aufgefunden wurde.

Pakt-Phantasien des „Temps"

„Ganz neue Perspektiven" durch ägyptische Aktivität — Griechisch-ägyptischer Beistandspakt?

Paris, 22. Juni (Eigene Meldung)

Vor dem außenpolitischen Ausschuß der Kammer sprach Mittwoch Außenminister Bonnet zur politischen Lage. Er teilte mit, daß sich der spanische Botschafter Lequerica wegen der Nichterfüllung des Bérard-Jordana-Abkommens beschwert habe und daß Marschall Pétain mitgeteilt hätte, daß auf beiden Seiten der Wunsch bestände, das französisch-spanische Verhältnis zu verbessern.

Im Zusammenhang mit den Erklärungen Bonnets entwirft der „Temps" optimistische Zukunftsbilder der politischen Entwicklung, wobei er besonders die „ganz neuen Perspektiven" herausstellt, die durch die Aktivität Aegyptens sich ergeben. Nach der Ansicht des „Temps" steht eine ganze Reihe neuer Pakte vor der Tür. So sei ein ägyptisch-türkischer Pakt geplant, nach dem Muster des französisch-türkischen, dessen Abschluß unmittelbar bevorstehe. Weiterhin wollen nach der Ansicht des offiziösen Blattes Griechenland und Aegypten einen Beistandspakt und einen Handelsvertrag abschließen und Aegypten mit Rumänien und Jugoslawien Handelsverträge planen. Durch diese Verträge, so heißt es weiter, würden die Balkanmärkte für Aegypten geöffnet und die Balkanvölker würden auch ihre politischen Sympathien dem Mittelmeer zukehren. Dabei vergißt das Blatt nicht zu betonen, daß die plötzliche ägyptische Aktivität in enger Fühlungnahme mit London erfolge. Das wird bestätigt durch den Wunsch Aegyptens, die Anerkennung der Sowjetregierung jetzt zu vollziehen und diplomatische Beziehungen mit Moskau aufzunehmen.

Unverminderter starker Polen-Terror

Deutsche Krankenhäuser, Kindergärten und Vereinshäuser geraubt

Warschau, 22. Juni

Der Terror gegen die Reichsdeutschen in Polen nimmt Formen und Ausmaße an, die nur zu sehr an die „Tradition" von Versailles seligen Angedenkens erinnern. So hat der Wojwode von Posen der dortigen deutschen Genossenschaft des St. Johanniterordens mitgeteilt, daß er ihre „Existenz" nicht anerkenne, und zwar wegen Fehlens jeder rechtlichen Grundlage. Gleichzeitig wurde ein polnischer Liquidator eingesetzt, der die drei deutschen Krankenhäuser des Ordens in Kolmar, Pinne und Pakosch in Besitz nahm.

Eine ähnliche Verfügung erließ der Wojwode vom Pommerellen gegen die deutsche Johanniter-Genossenschaft. Damit sind auch die beiden deutschen Krankenhäuser des Ordens in Dirschau und Briese, für die polnische Liquidatoren eingesetzt worden sind, im polnischen Besitz übergegangen. Bei den fünf deutschen Krankenhäusern handelt es sich fast ausschließlich um vorbildliche Einrichtungen, die Deutschen wie Polen zur Verfügung gestanden haben.

Gleichzeitig geht die Enteignung deutschen Besitzes in Ostoberschlesien und anderen Landesteilen unaufhaltsam weiter. In Myslowitz wurde das Gebäude des deutschen Schulvereins beschlagnahmt. In dem Gebäude befanden sich die einzige deutsche Haushaltungsschule Ostoberschlesiens, ein Kindergarten und verschiedene Versammlungsräume. Sämtliche deutschen kulturellen Organisationen von Myslowitz sind nunmehr ohne jede Möglichkeit, ihre Arbeit, die durch die polnische Staatsverfassung verbürgt ist, fortzusetzen.

Auch die Ausrottung deutscher Kindergärten nimmt ihren Fortgang. Nachdem bereits über hundert deutsche Kinder durch die zwangsweise Räumung der Kindergärten in Kattowitz und Zawodzie ihrer Spielschulen beraubt worden sind, haben die polnischen Behörden nunmehr auch den deutschen Kindergärten in der großen Industriegemeinde Janow im Landkreis Kattowitz durch Kündigung der Räume geschlossen.

Landesbibliothek Oldenburg

Dr. Goebbels sprach auf der Berliner Sonnwendfeier

„Wir alle zusammen sind unüberwindlich"

Abrechnung mit der Londoner Einkreisungspolitik — Unsere Forderung lautet: Befriedigung unserer natürlichen Lebensansprüche

Berlin, 22. Juni (Eig. Meldg.)

Berlin beging am Mittwochabend im Olympia-Stadion die traditionelle Sonnenwendfeier des Gaues Berlin der NSDAP., in deren Mittelpunkt eine Ansprache des Gauleiters Dr. Goebbels stand. Die Feierstunde, an der 16 000 Angehörige der SA., HJ. und des BDM., sowie 1500 Sänger, das Philharmonische Orchester und das Orchester der Hochschule für Musik mitwirkten, fand ihren Höhepunkt und ihren Abschluß mit einem gewaltigen Höhenfeuerwerk. „Wir und das Volk" so erklärte Dr. Goebbels unter dem Eindruck der gewaltigen Demonstration der 120 000, „wir sind unüberwindlich! So wie heute hier 120 000 Menschen sich zusammengefunden haben, um einem alten Brauch neuen Inhalt zu geben, und ein Bekenntnis zum Staat und zu seinem Führer abzulegen, so steht heute das ganze Volk wie ein Block zusammen. So stehen wir alle zu unserem Reich, zu unserem Volk und zu unserem Führer!"

„Es ist heute nicht so sehr eine Zeit, in der man Weltgeschichte nur studiert; augenblicklich wird in Deutschland Geschichte gemacht!"

Immer wieder von begeistertem Beifall der Massen unterbrochen, setzte sich Dr. Goebbels mit der Londoner Einkreisungspolitik auseinander. England wisse sehr wohl, daß es nicht nur das schwache Deutschland von einst, sondern das nationalsozialistische Reich Adolf Hitlers vor sich habe:

„Die Engländer tun nur so, als wüßten sie das nicht. Sie streuen ihrem eigenen Volk Sand in die Augen in der heimlichen Hoffnung, doch noch irgendwo in Europa einen Festlandsdegen zu finden, einen Dummen, der für England die Kastanien aus dem heißen deutschen Feuer herausholen soll. Wenn wir die europäischen Völker über diese Hinterhältigkeit aufzuklären suchen, dann werden sie ungehalten. Sie machen dann in Moral; sie haben es leicht, moralisch zu sein, denn sie besitzen ja alles, was sie zum Leben brauchen.

Auch im Falle von Danzig, so führte Dr. Goebbels im einzelnen weiter aus, hätten die Engländer ihre mehr als sonderbare Moral bewiesen, denn sie erst hätten die Polen zu ihrer törichten Halsstarrigkeit ermuntert in der Hoffnung, daß so in Europa ein Brandherd entstehen werde. Im übrigen sei die Frage Danzigs für jeden Vernünftigen kein Problem mehr. Niemand könne bezweifeln, daß Danzig eine rein deutsche Stadt sei:

„Wenn die Polen heute noch erklären, es erübrige sich, auf unsere Argumente einzugehen," so rief Dr. Goebbels unter immer wieder ausbrechenden, stürmischen Beifallskundgebungen der Massen, „und wenn polnische Scharfmacher ihrem Lande mit törichten Gegenforderungen zu dienen glauben, so sehen wir demgegenüber der weiteren Entwicklung in sicherer Ruhe und Gelassenheit entgegen. Allerdings glauben wir, daß es im Interesse der anderen Seite läge, die Danzig-Frage und die Frage des Korridors einer möglichst raschen Lösung zuzuführen.

„Im übrigen", und immer wieder unterstrichen begeisterte Kundgebungen und stürmische Zustimmung jeden Satz des Ministers, „soll man doch nicht glauben, daß der Führer sich durch Drohungen irgendwie beirren ließe! Vor Erpressungen haben wir Nationalsozialisten noch niemals kapituliert! Wir haben unsere internationalen Forderungen erhoben. Sie lauten: Befriedigung unserer natürlichen Lebensansprüche. Darüber kann man nicht hinweggehen; diese Forderungen kann man nicht bagatellisieren. Wenn man das in London, Paris und Warschau dennoch versucht, so geschieht es zum Schaden dieser Staaten und Völker."

„Unsere Grenzen im Westen sind geschützt. Der Westwall steht. Wir haben in Europa Italien als guten Freund, der mit uns durch dick und dünn geht, wir besitzen die stärkste Wehrmacht der Welt. Wenn man heute noch versucht, uns bange zu machen, so bleiben wir demgegenüber ganz hart, ganz gelassen, aber auch ganz entschlossen. Der Appell an die Furcht hat noch niemals im deutschen Herzen einen Widerhall gefunden. Wir wissen, was wir wollen, aber wir wollen auch, was wir wissen! Und zu allem haben wir einen Führer, der die Nation in sechs Jahren von Sieg zu Sieg geführt hat und in dessen Wortschatz das Wort „Kapitulation" nicht vorkommt.

Teleki verspricht Autonomie für das Karpathenland

Budapest, 22. Juni.

Das Abgeordnetenhaus verabschiedete heute drei Gesetzentwürfe über die Einberufung der Vertreter des Oberlandes, die Eingliederung des Karpathengebietes und den Horthy-Fliegerfonds. Ministerpräsident Graf Teleki erklärte, er halte es für seine Pflicht, dem Karpathenlande eine Autonomie zu gewähren, die der ungarischen Ueberlieferung entspreche.

Frankreich soll den Spanienmilizen Pension zahlen

Paris, 22. Juni (Eigene Meldung).

Der Pariser Gemeinderat beschäftigt sich gegenwärtig mit einer Forderung der französischen Kommunisten, die im spanischen Bürgerkrieg in den Internationalen Brigaden gedient haben. Diese Milizen verlangen vom französischen Staat, genau so wie die Weltkriegsteilnehmer behandelt zu werden, d. h. bevorzugt in den Behördendienst aufgenommen zu werden und Invalidenhilfe zu erhalten.

Warnung vor Kopplungsverkäufen

Berlin, 22. Juni.

Der Reichskommissar für die Preisbildung teilt mit: Verschiedene Vorfälle geben mir Veranlassung, mit allem Nachdruck darauf hinzuweisen, daß Kopplungsverkäufe von Lebensmitteln durch die Vorschriften der Verordnung zur Verbilligung des Warenverkehrs vom 29. 10. 1937 in allen Wirtschaftsstufen, vom Erzeuger bis zum Groß- und Einzelhändler verboten sind. Zuwiderhandlungen werden streng bestraft. Auch Waren, die zeitweilig knapp sind, müssen ungekoppelt verkauft werden. Wer einen Käufer nötigt, zuvor oder zugleich andere Waren zu kaufen, um eine bestimmte Ware zu erhalten, verteuerte damit die Kosten der Lebenshaltung des einzelnen Volksgenossen. Kopplungsverkäufe von Lebensmitteln sind deshalb Verrat an der Volksgemeinschaft!

Der Kaufmann hat die Pflicht, seine Waren gerecht zu verteilen. Wenn er dabei bei der Abgabe knapper Ware seine Stammkunden in erster Linie beliefert, so beugt er damit Handverkäufen vor und sichert der arbeitenden und im Haushalt stark beschäftigten Hausfrau ihren Anteil. Gerecht handelt der Kaufmann, der bei der Verteilung knapper Ware die Haushaltungskopfzahl des Stammkunden berücksichtigt. Ungerecht handelt derjenige, der die knappe Ware in erster Linie auf Kosten der wirtschaftlich schwächeren Kunden solchen zukommen läßt, die viel kaufen. Stammkunde ist nicht, wer viel kauft, sondern wer ständig in dem gleichen Geschäft seinen Bedarf deckt.

Die Hausfrau muß wissen, daß sie es nicht nötig hat, zuerst oder zugleich andere Waren zu kaufen, um bei ihrem Kaufmann ihren Anteil an einer knappen Ware zu erhalten. Sie soll aber nicht mehr verlangen, als der Kaufmann ihr geben kann, insbesondere muß jeder Versuch unterbleiben, den Kaufmann zu verleiten, ihr von einer knappen Ware mehr als ihren Anteil zu verabfolgen. Eine solche Bevorzugung ist ungerecht, weil sie immer nur auf Kosten eines anderen Volksgenossen möglich ist.

Wer knappe Ware zu hamstern versucht, ist ein Volksschädling! Als ständiger Kunde eines Kaufmannes erhält jeder seinen Anteil auch an einer knappen Ware sicherer, als wenn er versucht, die Ware durch Hamsterkäufe in einer Vielzahl von Geschäften zu erstehen.

Die Preisüberwachungsstellen sind von mir erneut angewiesen worden, gegen Kopplungsverkäufe von Lebensmitteln mit besonderer Schärfe einzuschreiten und die Schuldigen empfindlich, eventuell mit dauernder Schließung ihres Geschäftes zu bestrafen.

Das Neueste vom Tage

Wieder ein Frauenmord in Böhmen

Prag, 22. Juni (Eig. Meldg.)

Ein neuer Frauenmord wird aus Böhmen berichtet. In einem Weizenfeld, in der Nähe von Caslau, fanden Landarbeiter die Leiche einer Frau, die erwürgt worden war und außerdem noch einen großen Stich am Hals aufwies. Der Täter konnte in diesem Fall bereits wenige Stunden nach der Entdeckung des Verbrechens festgenommen werden. Es handelt sich um den Ehemann, der seine Frau getötet hatte, um mit seiner Geliebten zusammenleben zu können. — Inzwischen ist auch der Mord von Zwol, einem Prager Ausflugsort, aufgeklärt worden. Als Täter wurde ein ehemaliger tschechischer Offizier in der Slowakei verhaftet, der sich, wie er nach enem langen Kreuzverhör eingestand, seiner ihm lästig gewordenen Geliebten entledigte.

Leichtsinn forderte 11 Todesopfer

Besitzer des Heiligenbluter Unglückswagens in Haft

Salzburg, 22. Juni.

Die Ursache des tragischen Autobusunglücks am Großglockner, das elf Thüringer Bauern das Leben geraubt und weiteren Insassen schwere Verletzungen gebracht hat, konnte jetzt durch die Untersuchung der Sachverständigen geklärt werden. Danach war die Bremsvorrichtung schon bei der Abfahrt des Omnibusses in Wien nicht mehr in Ordnung. Aus diesem Grunde wurde der Inhaber der Autofirma, der an der Unglücksstätte eingetroffen war, in Verwahrungshaft genommen.

Brand im Chinesenviertel

Großfeuer in New York fordert acht Todesopfer

New York, 22. Juni.

Im übervölkerten New Yorcker Chinesenviertel zerstörte ein Großfeuer zwei Mietskasernen. Bisher zählt man als Opfer des Brandes acht Tote, zwei Schwer- und zahlreiche Leichtverletzte, jedoch befürchtet man, daß noch mehrere Menschen unter den Ruinen begraben liegen.

„Phénix" in 105 m Tiefe gefunden?

Schleppdampfer wollen das U-Boot ausgemacht haben

Paris, 22. Juni.

Nach einer Meldung aus Saigoon ist es gelungen, das gesunkene U-Boot „Phénix" etwa sechs Meilen von der Cam-Ranh-Bei in etwa 105 m Tiefe aufzufinden. Die Schleppdampfer, die die Unglücksstelle mit Grundketten absuchten, glauben, das U-Boot ausgemacht zu haben, da eine der Ketten sich am Grunde festgehakt hat und gerissen ist.

Dr. Ley bei König Carol.

König Carol empfing Mittwoch nachmittag den anläßlich der Eröffnung der Internationalen Ausstellung „Freude und Arbeit" in der rumänischen Hauptstadt weilenden Reichsleiter Dr. Robert Ley. Der König nahm Gelegenheit, sich mit Dr. Ley fast eine Stunde zu unterhalten.

Riesenschau widerlegt Kolonialllüge

„Ein 80-Millionen-Volk kann fordern"

Dresden, 22. Juni (Eigene Meldung)

Auf dem Ausstellungsgelände der sächsischen Gauhauptstadt wurde Mittwoch die deutsche Kolonialausstellung Dresden 1939 von Gauleiter Reichsstatthalter Mutschmann eröffnet. Die eindrucksvolle Schau stellt mit einer Gesamtfläche von rund 90 000 Quadratmetern die gewaltigste Ausstellung deutscher kolonialer Leistung dar, die bisher gezeigt wurde.

Mutschmann stellte in seiner Rede an Hand des dritten Programmpunktes der NSDAP. unser unabdingbares Recht auf Kolonien heraus. Das wieder stark gewordene 80-Millionen-Volk Großdeutschlands kann an die Welt wieder Forderungen stellen, die vom Volk in seiner Einmütigkeit vertreten werden.

Der Führer empfängt italienische Straßenbauer.

Der Führer empfing gestern auf dem Obersalzberg den zur Zeit in Deutschland weilenden bekannten italienischen Straßenbauer Senator Puricelli im Beisein des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt.

Lettland ratifiziert Nichtangriffspakt

Das lettische Ministerkabinett ratifizierte einstimmig Mittwochnachmittag den am 7. Mai in Berlin unterzeichneten deutsch-lettischen Nichtangriffspaktes.

Neue britische Presse-Lüge!

Berlin, 22. Juni.

Das englische Exchange-Büro meldet, wie verlautet, habe die spanische Regierung das Ersuchen Roms auf Abschluß eines Militärbündnisses mit Deutschland und Italien abgelehnt. Wie wir von zuständiger Stelle in Berlin erfahren, ist von einem derartigen Ersuchen an Spanien um Abschluß eines Bündnisvertrages nicht das geringste bekannt. — Es handelt sich also um ein neues typisches Beispiel britischer Presse-Lüge, wodurch England von seinen Schwierigkeiten bei den Moskauer Paktverhandlungen ablenken und sich selbst und seinem französischen Partner Mut zusprechen will.

Eingeständnis der „Times"

Jüdischer Geheimsender brüstet sich mit den Terrorakten der Juden in Palästina.

London, 22. Juni.

Ein „Times"-Bericht gibt jetzt mit aller Offenheit den jüdischen Terror in Palästina zu. Es könne, so heißt es unter anderem, nicht mehr zweifelhaft sein, daß die Juden eine Organisation für Bombenanschläge, Sabotageakte und ruchlosen Bandenkrieg geschaffen hätten. Als Beweis führt die „Times" die Mitteilung eines jüdischen Geheimsenders an, die mit brutaler Offenheit die vielen jüdischen Terrorakte zugab.

Defensiv-Pakt Jemen – Irak – Saudi-Arabien

Hilfeversprechen der Vertragspartner — Neuer Protest des Jemen in London

Rom, 22. Juni (Eigene Meldung)

Der gegenwärtig in London weilende dritte Sohn des Iman von Jemen, Said el Islam, hat im Auftrage des Iman von Jemen beim britischen Kolonialminister Protest eingelegt gegen die Bombenangriffe britischer Flugzeuge auf zum Jemen gehörende Niederlassungen in Hadramaut.

Der Dreierpakt, in dem sich Saudi-Arabien, Irak und Jemen gegenseitig Hilfe versprechen, falls einer der drei Staaten angegriffen würde, ist in diesen Tagen fertiggestellt worden. Er wendet sich eindeutig gegen die Politik der Uebergriffe, wie sie London im Nahen Osten betreibt. In diesem Zusammenhang unternimmt der Außenminister des Iraks eine 14tägige Reise nach Saudi-Arabien.

Dieser schnelle Abschluß des arabischen Dreierpaktes wurde beschleunigt durch die Abtretung des Sandschaks von Alexandrette an die Türkei, die von der arabischen Bevölkerung noch immer als der Erbfeind der Araber bezeichnet wird.

Tolle Zustände auf der New Yorker Ausstellung

Alle ausländischen Aussteller entsetzt

Gewerkschaftsterror ohne Grenze — Italiens Restaurant wurde demoliert

Amsterdam, 22. Juni (Eigene Meldung)

Die gesamte niederländische Presse beschäftigt sich in verärgerten Kommentaren mit dem Druck, der von den amerikanischen Gewerkschaften auf die Angestellten der Niederländischen Abteilung in der New Yorker Ausstellung ausgeübt worden ist. Jeder, der die Zustände in New York selbst miterlebt habe, habe sich dabei „totgeärgert".

Zwischen den niederländischen Arbeitern und ihren amerikanischen Kollegen sei es immer wieder zu Zwischenfällen gekommen, weil das einzige Sinnen und Trachten der Amerikaner darauf gerichtet gewesen sei, doppelt bezahlte Ueberstunden zu machen. Der seit Jahrzehnten in Amerika naturalisierte Sekretär der Niederländischen Handelskammer für Amerika, Dr. Neil van Aken, habe jetzt in seiner Eigenschaft als Präsident des „Foreign Governement Commissioners Club", der alle ausländischen Aussteller umfasse, sehr offene Worte gefunden, um diese Mißstände zu rügen. Dr. van Aken habe wörtlich ausgeführt, daß infolge der ständigen Scherereien mit den Funktionären der „Unions" kein einziger der ausländischen Aussteller jemals wieder an einer Ausstellung in den Vereinigten Staaten teilnehmen werde.

Als sich die Leitung der Italienischen Abteilung z. B. geweigert habe, weitere amerikanische Köche und Kellner für ihr Restaurant einzustellen, habe man am Tage darauf die Einrichtung der Gaststätte total zertrümmert vorgefunden. Als Italien für eine Spezialmontage sechs italienische Elektroingenieure habe einsetzen müssen, habe man sich gezwungen gesehen, unter dem Druck der Electrica Workers Union „als Kompensation" sechs Funktionäre der Union auf die Lohnlisten zu setzen, denen Wochenlöhne von rund 300 Dollar gezahlt worden seien, ohne daß sie einen Finger gerührt hätten.

Der Rumänischen Abteilung sei es nicht anders gegangen. Aehnliche Fälle seien zu Dutzenden vorgekommen. Selbst niederländische Arbeiter, die in ihrer Heimat gewerkschaftlich organisiert seien, seien auf das Aeußerste empört gewesen über das Verhalten der Gewerkschaften.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH.
Zweigniederlassung: Wilhelmshaven
Verlagsleiter: Werner Freese
Hauptschriftleiter: Herbert Heitz (dienstlich in München)
Stellv. Hauptschriftleiter: Hermann Ahner
Chef vom Dienst: Karl Engelkes
Verantwortlich (jeweils auch für die Bilder): Politik, Kultur- und Kommunalpolitik, Unterhaltung: Hermann Ahner; politischer u. allgem. Nachrichtenteil, Sport: Karl Engelkes; örtlicher u. Heimatteil: Theodor Murken; Jeversche Rundschau, Jugendbewegung: Bernd Beckmeier; sämtlich in Wilhelmshaven. — Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin SW 68. — Unsere Meldungen dürfen nur mit Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden. Unverlangt eingegangene Beiträge ohne Beilage des Portos werden nicht zurückgesandt. **Zuschriften sind nur an den Verlag oder die Schriftleitung bzw. an die einzelnen Abteilungen, nicht aber persönlich an einzelne Mitarbeiter zu richten.**
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Carl Althoff.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 9 gültig. Nachlaßstaffel B.

D. A. V. 39	17 005
Bremer Zeitung	37 765
Oldenburgische Staatszeitung	39 200
Ostfriesische Tageszeitung	28 657
Gesamtauflage:	122 627

Landesbibliothek Oldenburg

Unserem Jungen wurde ein Schwesterchen geboren.

Lisbeth und
Ernst Meyer

Wilhelmshaven
Schaarreihe 3.

Sommersonnenwende 1939.

Plötzlich und unerwartet starb am 19. Juni unsere liebe gute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Johanne Buchholz

Ihrem Wunsche gemäß fand die Einäscherung in aller Stille statt.

Die trauernden Hinterbliebenen

Wilhelmshaven, am 22. Juni 1939.



Am 21. Juni entschlief nach einem arbeitsreichen Leben mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Baumeister

Friedrich Schröder

im Alter von 60 Jahren.

In stiller Trauer im Namen aller Angehörigen

Maria Schröder
geb. Rehmke.

Wilhelmshaven, Schulstraße 50.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 24. Juni, 14,30 Uhr, von der Kapelle Friedenstraße aus statt. Etwaige Kranzspenden dorthin erbeten.

Kinderwagen
neueste Ausführung.
Wochenendwagen - Kinderbetten.
Große Auswahl, niedrige Preise
Heinrich Scholte, Grenzstraße 15



Sommersprossen und andere Hautunreinheiten beseitigt die wirksame
Vitalis Bleich-Creme
Gegen Pickel, Mitesser u. unreinen Teint das beliebte Vitalesto-Gesichtswasser. In größeren Apotheken, Drogerien u. Parf. erhältlich. Aufklärungsschriften kostenfrei. Kukirol-Fabrik, Berlin-Lichterfelde.

Schortens

Oestringer Hof
Am Sonnabend
dem 24. Juni, startet wieder der allbeliebte
Rheinische Abend
Renovierter Saal
2 erstklassige Kapellen
Stimmung — Frohsinn — Humor
Anfang 8 Uhr Ende 3 Uhr
Es ladet freundlichst ein
H. Frerichs.

Wenn Männer nähen müßten
ständen in jedem Haushalt eine
Phoenix-Zick-Zack-Nähmaschine
von **Mennebäck**
Wilhelmshavener Str. 53, Fernr. 874
— Beschäftige keine Agenten —

Teppiche Reinigungs- und Schüttelwerk
Entstaubung täglich.
Mäkler, Ruf 688

Ihre weißen Wäsche
wäscht sorgfältig, sauber und schnell die „UNION" Deutsche Neuwäscherei.
Die Wäscherei für den gepflegten Haushalt.
Es ist für Sie besser, billiger und bequemer.
Kasinostr. 8 / Lieferzeit 3 Tage / Fernruf 1422



Beliebte Sport-Modelle
Sofort lieferbar!
NSU., 250 ccm . . . . . **825.-** RM.
Zündapp, 350 ccm . . **995.-** RM.
NSU., 350 ccm . . . . . **1045.-** RM.
NSU., 500 ccm . . . . . **1200.-** RM.
Ab Lager lieferbar, auch gegen Teilzahlung.
Fr. Kleinsteuber, Jever

Auflage: 5 000 000 Preis 15 Pfennig

Der Schulungsbrief

6/39:
Recht und Pflicht des Reichsbürgers
7/39:
Gegen die Freimaurerei
8/39:
Unser Kolonialanspruch

Bezug nur durch die Ortsgruppen der Partei
Zentralverlag der NSDAP., Franz Eher Nachf., Berlin

Herausgeber: Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP



Isenberg
Büromaschinen
Marktstr. 42
Ruf 275

RADIO klagen FREESE sagen
SPEZIAL-REPARATUR-DIENST
Marktstr. 46
Fernruf 1515

Wenn's alle wissen sollen . . .

dann geben Sie am besten eine Kleinanzeige im „Wilhelmshavener Kurier" auf. Die Verbundenheit mit dem großen Leserkreis schafft den Erfolg der Kleinanzeigen im „Wilhelmshavener Kurier".

Die Grundlage des Erfolges,
die hohe Auflage von
z. Z. über 17 000.



Die neue Reformküche
ist so vorteilhaft eingerichtet, daß sich jede Hausfrau freuen kann, eine solche zu besitzen. Die Anschaffung macht Ihnen leicht das Möbelhaus
Hartlieb
Grenzstraße 33

Schlafzimmer
Speisezimmer
Küchenschränke
usw. in reichhaltiger Auswahl preiswert.
Gerdes
Oldeoogestr. 7.

Beim Umzug den W'havener Kurier rechtzeitig umbestellen

Die Deutsche Arbeitsfront NSG. „Kraft durch Freude"

Nach Berlin

Vom 24.—26. Juni 1939 fährt ein Sonderzug zur Ausstellung „Berge, Menschen und Wirtschaft der Ostmark".

Abfahrt ab Oldenburg am 24. 6., ca. 13.30 Uhr.
Rückfahrt ab Berlin am 25. 6., ca. 23.00 Uhr.
Fahrpreis einschl. Eintritt z. Ausstellung RM. **10.20**

DIE POST
Die große
Familien-Sonntagszeitung
Jeden Freitag neu! 20 Pf.

Stadttheater Wilhelmshaven

Donnerstag, 22. Juni, 20.15 bis 23.15 Uhr
(KdF. und freier Verkauf)
Die Kosakenbraut

Freitag, 23. Juni, 20.15 bis 23.15 Uhr: (KdF. und freier Verkauf) **„Der Wildschütz".**

Sonnabend, 24. Juni, 20.15 bis 23.00 Uhr: (KdF. und freier Verkauf) **„Entscheidung".**

Sonntag, 25. Juni, 19.30 bis 22.30 Uhr (KdF. und freier Verkauf)
Die Kosakenbraut

Nach „Mord im Nebel" und „Scotland Yard greift ein" nun der 3. Film der Jack-Drummond-Serie



Ein Film — spannend und aufregend wie der beste Kriminalroman.
In Erstaufführung ab heute in der
Schauburg
Anfang 5.45 und 8.30 Uhr.

Anfertigung sämtlicher **Arten von Lichtpausen**
Bruns
Lichtpausanstalt
Mellumstraße 12 - Ruf 2521
Ecke Schillerstraße

Achtung, Kegler!
Empfehle meine neueröffnete doppelte Bundes-Parkett-Kegelbahn
Fritz Kunde Bismarckstraße 220

Achtung!
Ostfriesen-Verein Eala frya Fresena
Der Sonderzug nach Westerstede fährt ab Wilhelmshaven 8.30 Uhr

---

Jetzt Kohlen kaufen! Sie sind billiger!
Preisliste bei Ihrem Kohlenhändler.

Bekanntmachungen

Wilhelmshaven

Ueber das Vermögen des Tiefbauunternehmers Friedrich Walter Busch, all. Inh. der Firma Walter Busch, Bauausführungen, Bremen, Waterloostraße 81, ist heute mittag, 13 Uhr, der Konkurs eröffnet und der Rechtsanwalt Dr. Milarch, Bremen, Langenstraße 8, zum Verwalter ernannt worden.

Allen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sachen in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, sowie von ihrem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie etwa aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Verwalter bis zum 31. August 1939 Anzeige zu machen.

Zur Anmeldung der Konkursforderungen, die bei dem Gerichte schriftlich oder an der Geschäftsstelle (Gerichtshaus, Zimmer 33) zu Protokoll unter Angabe des Forderungsgrundes und etwa beanspruchten Vorrechts sowie unter Beifügung der Unterlagen erfolgen muß, ist die Frist bis 31. August 1939 festgesetzt.

Es ist Termin anberaumt zur Gläubigerversammlung zwecks Beschlußfassung gemäß §§ 110 und 132 Konkursordnung auf 13. Juli 1939, vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf 28. September 1939, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgericht, Gerichtshaus hierselbst, Zimmer 53.

Bremen, den 19. Juni 1939.

Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Gemeinde Oestringen

Die Reichsverbilligungsscheine für Speisefette, die Margarinebezugsscheine und die Zusatzscheine für Juli—September werden ausgegeben wie folgt:

Cleverns, am Mittwoch, dem **28. Juni 1939,** vorm. von **9—10 Uhr** bei Wile Janßen, Cleverns;

Sandel, am Mittwoch, dem **28. Juni 1939,** vorm. von **10.30—11 Uhr** bei Ed. Albers in Möns;

Marienfiel-Middelsfähr, am Donnerstag, dem **29. Juni 1939,** vorm. von **10—12 Uhr** bei Gerdes in Marienfiel;

Cäciliengroden-Sanderahm, am Donnerstag, dem **29. Juni 1939,** vorm. von **8—9.30 Uhr** bei Kantine Rohde;

Sande, am Donnerstag, dem **29. Juni 1939,** nachm. von **14 bis 17.30 Uhr** bei Gastwirt Rohlfs in Sande.

Schortens-Heidmühle, am Freitag, dem **30. Juni 1939,** wie folgt:
von 8—9 Uhr
für die Buchstaben A—D;
von 9—10 Uhr
für die Buchstaben E—G;
von 10—11 Uhr
für die Buchstaben H—K;
von 11—12 Uhr
für die Buchstaben L—N;
von 15—16 Uhr
für die Buchstaben O—S;
von 16—17 Uhr
für die Buchstaben Sch—Z.
im Verwaltungsgebäude in Heidmühle.

Bei der Abholung ist mit dem Antrag eine Verdienstbescheinigung vorzulegen. Beauftragte haben eine schriftliche Vollmacht beizubringen. **Außerdem weise ich ausdrücklich darauf hin, daß die angegebenen Zeiten unbedingt eingehalten werden müssen. Nachzügler sowie Kinder erhalten keine Scheine.** Bei der Ausgabe werden gleichzeitig **Renten-Quittungen** beglaubigt.

Heidmühle, den 21. Juni 1939.

Der Bürgermeister der Gemeinde Oestringen.
gez. Westje.

Die Leistungen der NSV mahnen zur Tat



Werde Mitglied

Sil ist beim Waschen fast das Gleiche wie Sonnenschein und Rasenbleiche

Sil ist das bewährte Mittel zum Klarspülen, Brühen und Fleckentfernen

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zum Wilhelmshavener Kurier.

Wilhelmshavener Rundschau

Donnerstag, den 22. Juni 1939 Nr. 143

Vier Feuer loderten zur Sonnenwende

„Freiheit ist das Feuer . . . .“

Der Kreisleiter gedenkt am Feuer der Marine-SA. der Tat von Scapa Flow — Sonnenspiel der SS — Sonnwendfeuer im Stadtpark und in Voslapp

An vier Stellen unserer Stadt loderten gestern abend die Sonnwendfeuer zur Sommer-Sonnenwende. Viele Menschen waren an dem herrlichen Mittsommerabend zu diesen von der Bewegung veranstalteten Feiern versammelt.

Ein Feuer loderte am Meer weithin über den Jadebusen, zwei in unseren Parks inmitten der grünen Ueppigkeit der Parkanlagen, und das vierte in Wilhelmshavens nördlichstem Stadtteil, in Voslapp.

Die Feier der SA. am Strand

Am Planschbecken war der Holzstoß aufgeschichtet. Alt und jung versammelte sich um ihn, als durch die ersten Schatten der Dämmerung das Licht des Arngast-Leuchtturms strahlte und das Gelb der Mondsichel sich vom klaren Sommerhimmel abhob.

Im Schweigemarsch marschierten die Marinestürme des SA.-Standorts aus allen Teilen der Stadt zum Strand, es marschierten die Jungen der Marine-HJ., Mädel des BDM., Jungen des Deutschen Jungvolks, die Männer der Politischen Leitung. Und all die vielen Männer und Frauen, die der sommerliche Abend aus den warmen Häusern in den erfrischenden Hauch der Seeluft führte, begleiteten die Formationen der Bewegung. Es war das Schöne an dieser Feier, daß sich alle Teilnehmer in loser Form um den Holzstoß gruppierten: SA., Politische Leiter, Jugend, Männer und Frauen umrahmten in bunter Reihe den Feierplatz, während hinter dem Holzstoß der Marinesturm 1/116 mit seiner Sturmfahne, mit des Jungvolks Aufstellung genommen hatte. Aufstellung genommen hatte.

Fackeln leuchteten auf in den Händen der acht SA.-Männer, die am Holzstoß standen. Und dann klangen hell die Fanfaren auf, in ihren Klang mischten sich die dumpfen Töne der Landsknechtstrommeln. Ein Rufer sprach vom Kampf, der uns zum Licht führt, und von der soldatischen Art dieses Kampfes. Ein Lied „Die Welt gehört den Führenden“ fügte sich diesen Worten an. Und nun führten die Worte des 2. und 3. Rufers hin zum Sinn dieser Sommersonnenwende, dazwischen erklang, vom Musikzug 116 gespielt, die feierliche Weise jenes neuen Liedes, das gerade für solche Feierstunden der Besinnung geeignet ist: „Deutschland, heiliges Wort“.

Die Worte des 3. Rufers: „Werft eure Fackeln rings zu Hauf, verbrennt der Falschheit Wort und Kleid“ galten den acht Fackelträgern. Sie entzündeten nun den Feuerstoß. Trommelwirbel klangen auf nach den Worten jedes Fackelträgers, die Flammen der Fackeln züngelten am Holzstoß empor. Mahnend klangen die Sätze der Fackelträger durch den Abend:

„Flamme, gib die Kraft der deutschen Ehre!“
„Flamme, gib den Trutz geballter Wehre!“
„Verdamme, Flamme, in uns Gier und Fron!“
„Verdamme menschlich Hadern um den Lohn!“
„Verdamme, Flamme, Tücke und Verrat!“
„Verdamme, was in uns nicht Heimat hat!“
„Brenne dich hinein in Herz und Hand!“
„Brenn' uns rein für unser Vaterland!“

Sekundenlanges Schweigen folgte dem Satz des achten Fackelträgers. Nur das Knistern des Feuers zwischen Reisig und Holzklötzen hörte man, bis dann, vom SA.-Sturm angestimmt, von allen mitgesungen, das Lied „Flamme empor“ aufbrauste, überleitend gleichzeitig zur Feuerrede des Kreisleiters Ernst Meyer, der am brennenden Holzstoß von der hohen Bedeutung der Sommersonnenwende gerade in diesem Jahre sprach. Er ging davon aus, wie sich schon in alter Zeit immer wieder unser Volk um das Sonnwendfeuer versammelte und aus der Feier am Holzstoß neue Kraft holte. Stets waren den Menschen die Flammen des Sonnwendfeuers Zeichen des Lichtes und des Lebens, das immer Sieger bleiben wird.

Heute gedenken wir an diesem Feuer der schweren Zeiten, die unser Volk durchmachen mußte in den Jahren vor der Machtergreifung. Und wir gedenken dabei in diesem Jahre jenes 21. Juni 1919, an dem die deutsche Flotte versenkt wurde durch den Befehl eines tapferen deutschen Offiziers, der damit die Ehre der deutschen Flagge rettete. Er tat das in einer Zeit, da andere Völker und besonders die Engländer glaubten, die deutsche Ehre mit Füßen treten und endlich Skagerrak rächen zu können. Hier in Scapa Flow mußten sie zum ersten Male wieder den Widerstand wackerer deutscher Herzen spüren, die deutschen Soldaten versenkten die Flagge, damit sie nicht in die Hände des Feindes falle. Unser Führer hat über einem neuen Reich die deutsche Flagge wieder aufgerichtet.

Der Kreisleiter streifte die politischen Ereignisse dieses Jahres. Wir wissen nicht, was uns dieses Jahr noch bringen wird, aber wir wissen eines, daß wir tapfer und treuen Herzens, daß wir mutig hineingehen können in diesen Herbst und Winter, weil wir einen Führer haben, wie es keinen anderen auf der Erde gibt. Wir wissen, daß das deutsche Volk jede Schicksalsprobe bestehen wird.

„Wer im starken Glauben schweigt, der wird Gott im Licht erkennen“, ein SA.-Mann ruft es über den Platz, Musik klingt auf, die Männer des Sturmes fallen ein in die Melodie: „Nur der Freiheit gehört unser Leben“, und spontan greifen alle, die den lodernden Holzstoß umringen, das Lied auf, brausend klingt es durch den Abend: „Freiheit ist das Feuer . . .!“ Und der zweite Rufer spricht den Schwur: „Wir schwören, Flamme zu sein für das heilige deutsche Reich“, alle bekennen es durch ihr Gelöbnis zum Führer, durch das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied.

Ein gewaltiger Menschenstrom flutet zurück in die Stadt, Fackeln leuchten auf, in ihrem Schein marschiert der Marinesturm 1/116, der diese Feier durchführte, mit klingendem Spiel durch die Stadt zurück zur Dienststelle an der Kirchreihe. **Mk.**



Das Sonnenspiel der SS. leitete die Sonnenwendfeier auf der Friesenwiese des Parkes ein.

Die Feier der SS

Die Schutzstaffel der Bewegung ist seit vielen Jahren weit über ihren ursprünglichen Aufgabenkreis hinausgewachsen. Sie steht heute vor allem auch dort in erster Reihe, wo neues deutsches Leben um gültige Ausdrucksformen ringt. Es geht hierbei nicht darum, überlebtes Brauchtum zu künstlichem Leben zu erwecken. Es kommt vielmehr darauf an, Sitten und Bräuche, die in ihrer tiefen Symbolik immerwährende Gültigkeit haben, dem Bewußtsein des Volkes wieder ganz nahe zu bringen. Bei keinem anderen Fest ist das im Ring der Jahresfeiern so leicht möglich gemacht, wie bei der Sonnenwende. Diese Feuer- und Lichtfeiern sind uns von allen alten germanischen Festen am vertrautesten. Ein Beweis für ihre ursprünglich hohe und selbst in trostlosesten Zeiten nicht vergessene Bedeutung. Jahrtausende hindurch haben germanische Menschen nicht aufgehört, Sonnenwende zu feiern. Mochte die breite Masse Jahrzehnte hindurch den alten Brauch vergessen, immer gab es eine gläubige Jugend, die Vätersitte pflegte und die Fackel in den auflodernden Holzstoß stieß, wenn Winter- oder Sommersonnwend war.

Seit vielen Jahren steht wieder unser ganzes Volk um die Sonnwendfeuer. Jeder weiß um ihre sinnbildliche Bedeutung. Neues Brauchtum — aus uraltem Erberinnern entstanden und geweitet — spricht in der Feuerstunde beredt zu unseren Herzen.

Wir spürten es gestern abend auch bei der Sonnwendfeier der SS, die neben vielen Volksgenossen die Männer der Schutzstaffel, Politische Leiter, Beamte der Schutzpolizei und die Feuerlöschpolizei sowie die Jugend Adolf Hitlers auf der Friesenwiese vereinte. U. a. war auch SS-Sturmbannführer Ellenberger erschienen, um zusammen mit seinen Wilhelmshavener Kameraden die Sonnwendfeier zu begehen.

Zweiundfünfzig Fackelträger führten exakt das Sonnenspiel vor. Zu volkstümlicher Musik formten sie in rhythmischem Schreiten konzentrische Kreise und Feuerräder, um damit den Kreislauf der Lebensspenderin Sonne zu versinnbildlichen. Aufmerksam verfolgten die Zuschauer das wohldurchdachte und vorbildlich einstudierte Spiel, das sicherlich noch mehr zur Geltung gekommen wäre, wenn man es hätte vom erhöhten Blickpunkt aus betrachten können.

Bevor der mächtige Holzstoß in Brand gesetzt wurde, sprach zunächst Ortsgruppenleiter Drüppel in beredten Worten über die Symbolik, die Sonnwendfeiern für unsere nationalsozialistische Geisteshaltung haben. Seine Ausführungen waren ein stolzes Bekenntnis zu arteigenem Gottglauben. Und dann wurden die Fackeln in den Holzstoß geworfen. Hochauf rauschten die Flammen steil himmelan. Der Feuer-



Viele Menschen umstanden am Deich und dem Platz am Planschbecken das Sonnenwendfeuer der SA.

Von der Kriegsmarine

Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ in Bremerhaven

Zu seinem angekündigten Besuch von drei Tagen traf das Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ in Bremerhaven ein und machte vor dem Schuppen 15 fest. In erster Linie gilt der Besuch den Angehörigen der Marineschule Wesermünde, die ihr theoretisches Wissen durch praktischen Anschauungsunterricht ergänzen sollen. Aber auch die Bevölkerung nahm gern die Gelegenheit war, das vom Kapitän z. S. Langsdorff geführte stolze Schiff zu besichtigen.

Argentinischer Schulkreuzer in Hamburg eingetroffen

Gestern nachmittag gegen 12.30 Uhr ist der argentinische Schulkreuzer „La Argentina“ im Hamburger Hafen eingelaufen und hat beim Frachtschuppen B festgemacht. Zur Begrüßung hatten sich unter anderem der Botschaftsrat der argentinischen Botschaft i. Berlin, Luti, und der argentinische Generalkonsul im Hamburg, Daneri, sowie Kapitänleutnant Wengelin eingefunden. Im Laufe des Mittags fanden zwischen den Kommandanten der Schulkreuzer, Kapitän zur See Brunet, und den Admiral der Kriegsmarinedienststelle, dem Kommandierenden General des 10. Armeekorps und dem Reichsstatthalter Besuche statt. Der Kreuzer bleibt während seines inoffiziellen Besuchs bis zum 27. Juni in Hamburg.

*

Kreuzer „Admiral Hipper“ hat Wilhelmshaven-Reede verlassen zur Fahrt in die Nordsee.

Schlachtschiff „Gneisenau“ ist von Wilhelmshaven ausgelaufen in den Atlantik.

1. Zerstörer-Flottille mit den Zerstörern „Max Schultz“, „Georg Thiele“, „Leberecht Maaß“ sowie der Zerstörer „Friedrich Eckoldt“ hat Cuxhaven auf dem Marsche nach Kiel passiert. Zerstörer „Wolfgang Zenker“ hat Helgoland auf dem Marsche nach Bremerhaven passiert.

U-Bootstender „Memel“ ist in Wilhelmshaven eingelaufen, hat an der Flutmole 1. Einfahrt festgemacht.

1. Schnellbootsflottille mit den Booten „S 12“, „S 19“, „S 20“ und „S 22“ sowie Schnellbootsbegleitschiff „Tsingtau“ hat Cuxhaven auf dem Marsche nach Kiel passiert. „M 10“ und „M 117“ Wilhelmshaven ausgelaufen in die deutsche Bucht. Tender „Jagd“ von Cuxhaven kommend Helgoland eingelaufen, ausgelaufen heute früh.

Poststation für Troßschiff „Westerwald“ bis 30. 7. Kiel-Wik.



Zerstörer „Wilhelm Heidkamp“ läuft in seinen Heimathafen ein, im Topp die alte Kriegsflagge, aus Anlaß des Scapa-Flow-Gedenktages gesetzt. Artikel umseitig. Aufn. (3) Schelhas.

Landesbibliothek Oldenburg

Das Wetter: Gewittrige Schauer

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Ausgabeort Bremen

Aussichten für den 23. Juni 1939: Bei östlichen Winden, bewölktes, zu gewittrigen Schauern geneigtes Wetter, warm und schwül.

Hochwasser in Wilhelmshaven:
Freitag, 23. Juni: 5.31 und 17.43 Uhr

Das Rundfunkprogramm

Das Programm des Reichssenders Hamburg

Donnerstag. 16.00 Musik am Nachmittag aus Bremen. 18.00 Bunte Stunde: Ein Derby-Spiel vom Blauen Band und grünen Rasen. 19.00 Großdeutschlandfahrt 1939 der Radfahrer. 19.15 Hinaus in die Ferne. Unsere Jugend singt Fahrten- und Wanderlieder. 20.15 Die Geheimnisse des Tabakkollegiums. Ein Spiel aus der Perückenzeit. 21.15 Musik um Friedrich den Großen.

Freitag. 6.20 Zum fröhlichen Beginn. 8.00 Haushalt und Familie. 10.45 So zwischen elf und zwölf. 12.00 Musik am Mittag im alten Rathaus zu Bremen. 13.05 Umschau am Mittag. 14.20 Musikalische Kurzweil. 15.25 Italienische Musik für Bläser. 16.00 Musik am Nachmittag aus Königsberg.

---

spruch, von einem SS-Mann gesprochen, hallte klar durch die andächtige Stille. Als dann die Jungen und Mädel der Hitlerjugend zu singen begannen und die gewaltige Flamme des Feuers wie ein heiliges Fanal zwischen uns stand, spürten wir alle etwas von der Jahrtausende alten Ueberlieferung unserer Ahnen, die aus der Feier der Sonnenwende zu uns spricht.

Die Hitlerjugend, die das Feuer seit der Wintersonnenwende gewahrt hatte, übergab es nun der SS, die es bis zum nächsten Feuer hüten wird. Eine schöne Symbolik liegt in dieser sinnbildlichen Feuerwache, in die sich die Jugend und das Mannestum teilen.

Feierlich klang das Schwurlied der Schutzstaffel auf. Als die prasselnden Flammen in sich zusammensanken und die Dämmerung der hohen Sommernacht Macht gewann über das verlöschende Feuer, klangen noch einmal Worte der Mahnung auf: „Hütet in euch die heilige Flamme!" Eindringlich sprach Pg. Walter Harms von der Pflicht und Verantwortung jedes einzelnen, der berufen wurde, Fackelträger unserer Idee zu sein.

Nachdem die Lieder der Nation verklungen waren, sammelten sich Jungen und Mädel der HJ. eng um das niedergebrannte Feuer. Lange noch klangen die siegfrohen Lieder der Jugend in die herrliche Sonnwendnacht. K. E.

*

Die SS-Männer fanden sich mit ihren Angehörigen noch im Parkhaus zusammen, um den Abend mit Tanz und Frohsinn ausklingen zu lassen.

Sonnwendfeuer im Stadtpark

Spürte man noch die Nähe der großen Stadt mit dem brausenden Lied der Arbeit? Hörte man noch das Wellenschlagen der Nordsee? Man vermeinte auf einer stillen Waldwiese zu stehen, irgendwo fern dem Getriebe der Städte. Dunkel zeichneten sich die vollen Baumwipfel am hellen Mittsommernachtshimmel ab und spiegelten sich in den stillen Wassern der Stadtparkseen. Die schwere blütenduftdurchtränkte Luft war erfüllt vom Zirpen und Singen der Grillen und weit hinten am Horizont stand die bleiche Sichel des Mondes, gerade gegenüber den roten Lichtern, die die Kronspitzen kennzeichnen.

Diese stille Feier der Sonnenwende war so verschieden von denen im Wilhelmshavener Park und am Strand. Die Politischen Leiter dreier Ortsgruppen, das NSKK., das NSFK., die Flieger-HJ. und die Motor-HJ. waren neben den Pimpfen und den BDM.-Mädeln im großen Viereck um den Holzstoß angetreten. Die Fackelträger treten zur Mitte, ein Hitlerjunge, ein Politischer Leiter, ein Mann des NSFK. und ein Mann des NSKK. Sie rufen ihre Bekenntnisse in die Nacht, vom Norden, vom Osten, vom Westen und aus dem Süden kamen sie, von den Grenzen des Reiches. Und sie warfen die Fackeln in den Holzstoß, daß die Flammen aufprasselten. Erst klein und jede für sich, und dann bildeten all die kleinen Flämmchen eine große gewaltige Lohe; sie alle zusammen haben Kraft und Stärke, sie alle zusammen brennen alles Trennende, alles Hindernde zwischen den einzelnen Menschen hinweg und sie all zusammen ermahnen zur Einigkeit, die Stärke bedeutet.

„Flamme empor!" so schallte es durch die Nacht, „Flamme empor!" Ortsgruppenleiter Pg. Daude sprach vomFeuer zu den angetretenenFormationen, zu den Wilhelmshavenern, die in dieser Nacht herausgekommen waren aus der Stadt und nun hier neben der Jugend und den Männern der nctionalsozialistischen Formationen standen und in die Gluten schauten und an sich die Läuterung der lodernden Flammen verspürten.

— eck. —

Die Sonnenwende in Voslapp

Die Politischen Leiter und Männer der Gliederungen marschierten gestern abend im Schweigemarsch zum Platz bei der Kantine Spieker, wo der Holzstoß aufgeschichtet war. Viele Einwohner von Voslapp und Rüstersiel waren gekommen, um die Sonnwendfeier mitzuerleben, die feierlich gestaltet wurde und in deren Mittelpunkt, umrahmt von Liedern, eine eindrucksvolle Feuerrede von Pg. Meentz stand.

Einige Häuser zur Probe

Neubauten westlich der Genossenschaftsstraße

Zwischen der Ebkeriege und den Sportplätzen westlich der Genossenschaftsstraße ist, wie wir vor einiger Zeit auch im Plan veröffentlichten, von der Wilhelmshavener Spar- und Baugesellschaft ein Wohnviertel mit Einfamilienhäusern geplant, ein schönes neues Wohnviertel mit Gärten. In diesen Tagen hat man hier mit dem Bau einiger Probehäuser begonnen. Eine Hoch- und Tiefbaufirma ist hier tätig und hat schon allerhand bewältigt. Bohlenwege zu den einzelnen Baustellen durchziehen das Gelände. Baubuden und Baumaschinen, wie Förderbänder, Betonmischmaschinen usw. kennzeichnen das Bild reger Bautätigkeit.

„Wilhelm Heidkamp" im Heimathafen

Der neue Zerstörer lief gestern nachmittag in Wilhelmshaven ein

Gerade am Tage von Scapa Flow, der für den Zerstörer „Wilhelm Heidkamp" eine besondere Bedeutung hat, lief dieser neueste Zerstörer unserer jungen wiedererstandenen Kriegsmarine zum ersten Male in seinen Heimathafen, in Wilhelmshaven, ein. Der Name Wilhelm Heidkamp ist auch mit Scapa Flow verbunden, denn der Obermaschinistenmaat und Pumpenmeister der „Seydlitz, nach dem dieser Zerstörer genannt ist, hat am 21. Juni 1919 an Bord der „Seydlitz" mitgeholfen, die Ehre der deutschen Flotte durch die Versenkung zu retten. Genau zwanzig Jahre später ist nun der neue Zerstörer „Wilhelm Heidkamp" zum ersten Male in Wilhelmshaven eingelaufen.

Der Hafen bot für die vielen Wilhelmshavener, die gestern in den Nachmittagsstunden zum Wasser hinausgerudert waren, ein interessantes Bild. Etwa eine Stunde vor dem Einlaufen des Zerstörers verholte das Schlachtschiff „Gneisenau" zum Auslaufen in die 3. Einfahrt. Am Fliegerdeich, an der Kaiser-Wilhelm-Brücke und am Hafentor standen die Volksgenossen und betrachteten mit besonderem Stolz das gewaltige Schiff, das zusammen mit der „Scharnhorst" zu der größten im Dienst befindlichen Klasse unserer Kriegsmarine gehört und deren Größe man erst richtig erkennt, wenn diese Schiffe in der Schleusenkammer liegen, die von ihnen fast ganz ausgefüllt wird.

Zur Erinnerung an den Tag von Scapa Flow halten die Kriegsschiffe und auch alle anderen Fahrzeuge der Kriegsmarine besonderen Flaggenschmuck angelegt. Die Kriegsschiffe hatten im Topp die alte Kriegsflagge gesetzt, die Flagge, die in der Seeschlacht am Skagerrak und auch bei der Versenkung in Scapa Flow über unserer Flotte geweht hatte.

Ueber der Jade lag ziemlicher Dunst, der sich rasch über Blutjadingen zu einer schwarzen Gewitterwand zusammenzog. In diesem Dunst verschwand das Schlechtschiff „Gneisenau" jadeabwärts und ganze kurze Zeit später tauchte dann der neue Zerstörer auf, der unter seinem Kommandanten, Korvettenkapitän Erdmenger, in die Schleusenkammer einlief und nach einem schneidigen Manöver in der Südkammer festmachte. Es war ein herrliches Bild. Vor der schwarzen Wolkenwand, aus der die Blitze herauszuckten, erschien das hellgrau gestrichene Kriegsschiff fast weiß.

Auf der Schleusenmauer hatten inzwischen die Abordnungen der anderen in Wilhelmshaven beheimateten Zerstörer zur Begrüßung ihrer Kameraden Aufstellung genommen und hier spielte auch das Musikkorps des Linienschiffes „Schlesien" flotte Märsche. Nach dem Ausgleich des Wasserstandes lief „Wilhelm Heidkamp dann in den Hafen ein und machte an der Gazellebrücke fest, wo der Kameradschaftsführer der „Seydlitz"-Kameradschaft, Kam. Hasselfeld, das Schiff bgerüßte.

Die Wilhelmshavener und in erster Linie die Soldaten unserer Kriegsmarine, die gestern den neuen Zerstörer sahen, werden an ihm ihre besondere Freude gehabt haben, denn das Schiff wirkt durch seine neue Bugform ganz besonders schnittig. Wir freuden uns aber auch über jede neue Einheit unserer wiedererstehenden Wehrmacht zur See, auf deren raschen Aufbau wir stolz sind.

Dem Zerstörer „Wilhelm Heidkampf" rufen wir in seinem Heimathafen Wilhelmshaven ein herzliches Willkommen zu. Bh.

Drei Verkehrsunfälle

Gestern gegen 14 Uhr ereignete sich auf der Bismarckstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Motorrad. Der Motorradfahrer wurde erheblich verletzt.

Gegen 14.35 Uhr stießen an der Ecke Kaiser- und Ruselerstraße ein Motorrad und ein Radfahrer zusammen. Letzterer wurde leicht verletzt.

Um 17.45 Uhr ereignete sich an der Ecke Göker- und Kantstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Motorrad, dessen Führer leicht verletzt wurden.

*

Arbeiten am Bahnhof Mariensiel. Durch die Inbetriebnahme der neuen Klappbrücke über den Ems-Jade-Kanal bei Mariensiel, die voraussichtlich am 1. Juli erfolgen soll, sind umfangreiche Gleisverschwenkungen erforderlich, denn nach der Fertigstellung der neuen Brücke soll mit dem Abbruch der alten Brücke begonnen werden, um auch dafür eine neue Brücke zu bauen. Da nun für diese Zeit wieder nur ein eingleisiger Betrieb möglich ist und durch die schwierigen Bodenverhältnisse die Arbeiten sicherlich längere Zeit in Anspruch nehmen, wird der Bahnsteig des Bahnhofs Mariensiel nach der Brücke zu um 50 m verkürzt und nach der entgegengesetzten Seite um 90 m verlängert, um so eine neue Gleisverbindung zu ermöglichen. Zu diesen Arbeiten einschließlich der Gleisverschwenkungen ist der Bauzug 3 der Reichsbahndirektion Münster/Westf. herangezogen worden, so daß jetzt in dem Bezirk Wilhelmshaven—Sande—Ellenserdamm zwei Bauzüge eingesetzt sind. Der Bauzug 4 führt die Arbeiten an der Strecke Ellenserdamm—Bockhorn aus.

Aus Rüstersiel

Mit 120 Personen hatte sich die Schule aus Tweelbäke in vier Riesenautobussen das gastliche Rüstersiel als Ausflugsziel gewählt. Kinder, Eltern und das Lehrpersonal haben sich hier sehr wohl gefühlt, da man selbstverständlich vom Standquartier aus alles Sehenswerte der näheren und weiteren Umgebung wahr nahm. Die Waschbären des „Rüstersieler Zoos" hatten es den Kindern besonders angetan.

Briefkasten

S. Die Baugenossenschaften unterliegen heute der Kontrolle des Reiches. Ihre Beschwerde müssen Sie an den zuständigen Regierungspräsidenten oder Ministerpräsidenten des Landes richten.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP., Ortsgruppe Alaska.
Heute abend, 19 Uhr, haben sich alle Zellen- und Blockleiter betreffs Entgegennahme der Plaketten der VDA.-Sammlung bei der NSV.-Dienststelle Norderneystraße einzufinden. Erscheinen wird zur Pflicht gemacht!

NSDAP., Ortsgruppe Oldeooge.
Am Freitag, 23. Juni, abends 20.30 Uhr, findet im Friesenhof (Werft-, Ecke Nordstraße) unser Schulungsabend statt. Es spricht Pg. Hildebrandt über Bolschewismus aus eigener Anschauung. Erscheinen der Politischen Leiter, Walter und Warte der Gliederungen sowie Leiterinnen der NS.-Frauenschaft ist Pflicht.

NSDAP., Ortsgruppe Bordum.
Gemeinsamer Schulungsabend am Freitag, dem 23. Juni 1939, 20.30 Uhr, im Restaurant Zur Post, Wilhelmshavener Straße, für alle Politischen Leiter, Amtswalter der NSV. und DAF., sowie die Amtswalterin der NS.-Frauenschaft.

NSDAP., Ortsgruppe Fredeborg.
Heute abend Kundgebung im Sedaner Hof. Es spricht: Stoßtruppredner Pg. Günther aus Plauen. Beginn 20.30 Uhr. Erscheinen aller Parteigenossen ist Pflicht. Volksgenossen sind herzlich eingeladen.

NSKK.-Motortrupp 35/M 63.
Zum Verkehrserziehungsdienst am Freitag, dem 23. Juni 1939, tritt der VED.-Trupp um 18 Uhr bei Timm an.

NS.-Frauenschaft / Deutsches Frauenwerk Kreis Wilhelmshaven.
Betr. 10-Jahresfeier in Oldenburg. Die Teilnehmerinnen treffen sich morgen, Freitag, 23. Juni 1939, morgens 6 Uhr, in der Ankunftshalle, Hbf. Wilhelmshaven.

NS.-Frauenschaft / Deutsches Frauenwerk Kreis Wilhelmshaven.
Die Diensträume der Kreisfrauenschaftsleiterin bleiben am Freitag, dem 23. Juni 1939, geschlossen.

NS.-Frauenschaft / Deutsches Frauenwerk Ortsgruppe „Skagerrak"
Heute Donnerstag, den 22. Juni 1939, 20.30 Uhr, Gemeinschaftsabend im „Werftspeisehaus".

HJ., Nachrichtengefolgschaft.
Donnerstag, den 22. Juni 1939, tritt die Gefolgschaft um 20 Uhr vor dem SA.-Heim Dinklage an.

HJ., Gefolgschaft 7/59.
Heute abend 20.15 Uhr Antreten sämtlicher Kärnten-Fahrer.

24. und 25. Juni, Tag des Deutschen Volkstums! Nicht nur an diesen Tagen, sondern jederzeit wollen wir daran denken, daß wir ein Volk von 100 Millionen sind.



„Tragfest"-Verarbeitung
ist
1. formbeständig
2. knautschfest
3. widerstandsfähig
daher hohe Lebensdauer.

Viele anspruchsvolle Kunden verlangen „Tragfest" und sind begeistert.

Högemann
Herrenkleidung

Bestandene Prüfung. Stabs-Obersteuermänner Helmut Fehling, Hermann Schäcke und Walter Schramm bestanden am 17. Juni an der Seefahrtschule Flensburg die Prüfung zum Kapitän auf großer Fahrt.

„Die Jugend ist Leben"

3. Reihe der Weimar-Festspiele eröffnet / Eine Ansprache Dr. Rainer Schlössers

Zur Eröffnung der dritten Reihe der Weimar-Festspiele der deutschen Jugend sprach im Deutschen Nationaltheater Obergebietsführer Dr. Rainer Schlösser zur Jugend. In einprägsamer Rede schilderte er die Bedeutung der Festspiele, deren Wirkung eine feierliche Verbrüderung der Jugend mit den Werken der großen deutschen Dichter sein soll.

„Der Boden Thüringens ist geheiligt", so erklärte Dr. Schlösser, „denn viele großen Männer schufen hier das, was wir Kultur nennen. Goethe und Schiller formten hier ihre unsterblichen Werke, Martin Luther schenkte uns die deutsche Schriftsprache und Johann Sebastian Bach übertrug das, was Luther in sprachlicher Hinsicht leistete, auf das Gebiet der Musik.

Es ist eine ergreifende Tatsache, daß der vor nunmehr dreißig Jahren zwischen Weimar und der deutschen Jugend mit den Festspielen geschlossene Bund dazu beigetragen hat, das Antlitz dieser Jugend neu zuprägen. Die heldische Parole, die ihr damals bei den Festspielen von den unsterblichen Werken Goethes, Schillers, Kleist's und Lessing's aus zuteil wurde, begleitete sie in den Weltkrieg. So hat die deutsche Jugend damals das dichterische Prinzip des Heroischen in die Praxis umgesetzt! Der Führer hat einmal gesagt, daß sich das Theater in erster Linie an die Jugend zu wenden habe und noch nie war unser Volk und seine Jugend so reif wie heute, die köstlichen Schöpfungen seiner Dichter in sich aufzunehmen."

Abschließend gedachte Obergebietsführer Dr. Schlösser des Begründers der Festspiele, Adolf Bartels, in tiefer Dankbarkeit und schloß mit den Worten Bartels: „Die Jugend ist Leben, die Jugend hat Recht!"

Die „Kosakenbraut" statt „Aennchen"

Wegen einer plötzlichen Erkrankung muß die Operette „Annchen von Tharau" vom Spielplan abgesetzt werden. Es wird dafür heute, am Sonntag, dem 25., und Mittwoch, dem 28. d. M., die Operette „Die Kosakenbraut" gegeben.

Eva-Leonore Nostitz, früher Mitglied des Neuen Schauspielhauses Wilhelmshaven, wurde an das Oberschlesische Landestheater Beuthen als 1. Altistin und singende Komische Alte für die Spielzeit 1939/40 verpflichtet.

Berlin bekommt ein Rassenmuseum

Auf Anregung des Rassepolitischen Amtes der NSDAP.

Auf Anregung des Rassepolitischen Amtes der NSDAP. hat der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung der Deutschen Gesellschaft für Rasseforschung den Auftrag zur Ausarbeitung von Vorschlägen über die Errichtung eines Rassenmuseums erteilt. Das Rassenmuseum, das in Berlin errichtet werden soll, wird vor allem auch der weltanschaulich-politischen Bedeutung des Rassegedankens Rechnung tragen.

Auch das ist Hausfriedensbruch

Verhandlungen des Wilhelmshavener Schöffengerichtes

Das Wilhelmshavener Schöffengericht hatte sich in seiner gestrigen Sitzung mit einer größeren Zahl von Straffällen zu beschäftigen. Von besonderem Interesse war eine Anklage wegen Hausfriedensbruch und Widerstand. Der Angeklagte war auf einen fahrenden Wagen der Straßenbahn gesprungen und hatte der Aufforderung des Schaffners, den auf seine Veranlassung anhaltenden Wagen zu verlassen, nicht Folge geleistet. Als dann ein Polizeibeamter hinzukam, setzte der Angeklagte diesem auch noch Widerstand entgegen und ließ sich außerdem zu Beleidigungen hinreißen. Das Ergebnis war eine Geldstrafe von 80 Reichsmark.

Acht Monate Gefängnis erhielt ein anderer Angeklagter wegen Unterschlagung, Diebstahl und Einbruchsdiebstahl. Er hatte nicht nur den Lohn von Arbeitskameraden für sich verbraucht, sondern auch im Büro einer Firma eingebrochen, auch versucht, einen dabei entwendeten Postscheck einzulösen, was ihm jedoch nicht gelungen war. Da er mehrere Schriftstücke, so auch den Postscheck gefälscht hatte, mußte ihn eine harte Strafe treffen, wobei das Gericht besonders berücksichtigte, daß der Angeklagte geständig war.

Wegen Diebstählen in mehreren Lauben erhielt ein weiterer Angeklagter 7 Monate Gefängnis, auch mußte das Gericht gestern wieder einen Fall von Sittlichkeitsverbrechen nach § 175 aburteilen, wobei der Hauptangeklagte eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten erhielt.

Landesbibliothek Oldenburg

Mode und Heim

Beilage zum „Wilhelmshavener Kurier"

„Seh'n Sie aber gut aus . . . !"

Ein Kapitel über die Pflege natürlicher Schönheit

Viele Menschen leiden an einem Gefühl der Müdigkeit und Erschöpfung in Kopf und Gesicht. Es ist ein sehr unangenehmes Gefühl, das einen großen Teil der Lebenslust wegnimmt und den von ihm Befallenen verdrießlich und mißmutig macht. Die Gesichtsmuskeln werden schlaff, die Hautfarbe fahl, es bilden sich Säcke unter den Augen, und man sieht alt und angegriffen aus.

Seit vielen Jahren versucht die wissenschaftliche Schönheitspflege Mittel zu finden, um die Blutzirkulation in Gesicht und Hals anzuregen und diesen Körperteilen dadurch etwas von der Frische der Jugend zurückzugeben. Man versucht es mit Massage, Elektrizität, Kräutern, Crémes und allen möglichen Gesichtswässern, man nahm seine Zuflucht auch zu den Hilfsmitteln, die die Natur bietet, zu rohem Eigelb, zu Milch und Fruchtsäften. Ja, manche „Kenner" haben sich sogar rohes Kalbfleisch in Streifen als Maske aufs Gesicht gelegt, um der Haut Zartheit zu geben. (Für letzteres müßte Prügelstrafe eingeführt werden.)

Neuerdings hat man aber eingesehen, daß die äußere Einwirkung und Behandlung nicht allein entscheidend ist, sondern daß der Körper vielmehr selber mithelfen muß, wenn ein Erfolg erzielt werden soll. Man hat als Wichtigstes die Notwendigkeit erkannt, die Blutzirkulation zu steigern, damit dem Kopf wie auch dem Gesicht reichlichere Blutmengen zugeführt werden. Ein gutes Mittel dazu ist die Bewegung in der frischen Luft. Wer es irgend einrichten kann, sollte jeden Tag eine Stunde lang einen Spaziergang in guter Luft machen, soll dabei rasch gehen und tief atmen. Wer zum Beispiel eine entfernte Arbeitsstätte aufsuchen muß, sollte den Weg möglichst zu Fuß zurücklegen. Niemand sollte sich scheuen, eine halbe Stunde früher aufzustehen, um diesen Spaziergang machen können.

Allerdings wird nicht jeder die Zeit dafür aufbringen können. Wem es möglich ist, der hat in der künstlichen Höhensonne ein ausgezeichnetes Hilfsmittel zur Verfügung; denn die ultravioletten Strahlen dieser Lampen führen eine sehr energische Durchblutung der bestrahlten Hautpartien, aber auch der darunter liegenden Gewebe, herbei. Wer sich regelmäßig bestrahlt, wird sehr bald auch, abgesehen von der gesunden Hautfarbe, die er dabei erlangt, eine wesentliche Besserung seines Hautzustandes und seines Aussehens feststellen können. Die einfacheren und preiswerten Ausführungen solcher für den Privatgebrauch im eigenen Heim gebauten Lampen entheben ihren Benützer der Notwendigkeit, sich für Bestrahlungen noch außer Haus begeben zu müssen.

Wer sich nicht bestrahlen kann, sollte wenigstens täglich eine einfache Uebung machen. Er legt sich ins Bett, bringe die Füße auf die Kante des Fußendes, lege ein Kissen unter das Kreuz, aber keines unter den Kopf, sodaß der Kopf tiefer liegt als die Beine, worauf es hier ankommt. In dieser Stellung bleibe er eine Viertelstunde lang. Er wird sich hinterher sehr erfrischt fühlen, da das Blut kräftiger zum Kopf strömen konnte. Je regelmäßiger man diese Uebung innehält, umso besser ist es.

Ein gutes Mittel zur Erhaltung eines guten Aussehens ist früh zu Bett zu gehen. Auch Menschen, die abends viel ausgehen, sollten doch mindestens an drei Abenden der Woche früh zu Bett gehen, um richtig auszuschlafen, denn ausreichender Schlaf ist neben Bewegung und richtiger Ernährung eines der wichtigsten Mittel. Man sollte das Keilkissen aus dem Bett verbannen, damit man möglichst flach liegt. Wer auch auf das Kopfkissen verzichten kann, ist gut daran; aber das wird nicht jedem gleich im Anfang möglich sein.

Haarschleppen oder „Aufstockung"?

Wir sprachen von kleidsamen, modischen Haarfrisuren

Schaun Sie einmal in den Spiegel. Nun? Sind Sie mit sich zufrieden? Mode— das Wort umfaßt die Bekleidungsindustrie, aber wir Frauen bilden das Fundament zum Gelingen all der Einfälle und Neuheiten — also müssen wir uns die erste Aufmerksamkeit widmen. Oft wissen wir ja nicht, welche wichtige Rolle die Haartracht spielt!

Sehen wir das Spiegelbild prüfend an: Mein Gesicht ist schmal, ist die erste Feststellung. Ja, warum tragen Sie denn aber das Haar so unvorteilhaft lang und zurückgekämmt? Versuchen Sie dem Oval eine Umrahmung, eine Rundung, zu geben. Wodurch? Wählen Sie nur unter den vielen Frisuren, die seitlich aufgebauschte Locken oder dicke Rollen zeigen, und . . . opfern Sie einige Zentimeter; denn nur ein kurzer Haarschnitt läßt voller erscheinen. Bei breiten, rundlichen Gesichtern ist das gerade Gegenteil zu beachten. Hier muß eine Streckung entstehen, die in eingedrehten Haarschleppen oder Lockenkringeln zum Ausdruck kommt. Seitlich wird jede Verbreiterung der Backenknochen ängstlich vermieden und das Haar glatt zurückgekämmt. Auch der Stirn muß Beachtung geschenkt werden. Sie haben eine sehr hohe Stirn? Aber warum sind denn Stirnlöckchen modern? Sie kringeln und kräuseln sich übermütig und sind so jugendlich! Schwarzes, straffes Haar wird seine Eigenart nicht gern durch Dauerwellen einbüßen, also wird die Ponyfrisur eine allzu hohe Stirn verkleiden. Allerdings ist der niedrige Haaransatz typischer bei Frauen. Wir wenden die „Aufstockung" an. Ob es nun hochgestellte Locken, gesteckte Haarrollen oder spanische Kämmchen sind, bleibt jedem Geschmack überlassen.

Da eine Moderichtung nicht für alle ist, hat die Mode Kompromisse geschlossen. Wem der aufgeschlagene Pensionshut steht oder das winzige, auf dem Hinterkopf thronende Käppi, zu dem passen Stirnlöckchen. Wer großrandige Strohmodelle liebt, wird das Haar schlicht gescheitelt, im Nacken zum Knoten gewunden, tragen. Das kindliche Gesicht sieht allerliebst aus, wenn ein keckes Bändchen oder Schleifchen die welligen Haare bändigen. Eine Neuheit hat in den heißen Junitagen unsere Herzen erobert: die zopfartigen Haarkränze aus Seide oder Bastgeflecht. Ist im Sommer die Pflege des Haares nicht besonders notwendig? Es darf nur geringer Mühe, jeden Abend kräftig zu bürsten, mit und gegen den Strich zu kämmen und eventuell mit einem alkoholfreien Haarwasser zu massieren. Die Sonne dörrt empfindliches blondes Haar leicht aus, läßt es spröde und brüchig werden. Bedienen wir uns ab und zu einer Kopfwäsche mit Oel; wir werden uns über den Erfolg bestimmt freuen. Haare müssen voller Leben sein, um schön zu wirken. Dabei ist zweierlei zu vermeiden: sie sollen zwar schimmern, aber nicht fettig glänzen, wiederum auch nicht zu trocken sein. Die zweckmäßige Behandlung ist genauestens zu beachten.

Ich glaube, wir können voller Befriedigung in den Spiegel sehn. Wir haben unsern Typ erkannt, uns ins rechte Licht gerückt. „Spieglein, Spieglein an der Wand, bin ich die Schönste im ganzen Land?"

Wenn du, reichsdeutsche Mutter, dein Kind zum erstenmal zur Schule führst, dann denkst du wohl kaum daran, daß am gleichen Tag gar manche auslandsdeutsche Mutter, die ihr Kind bei der Hand faßt, um es zur Schule zu bringen, eine große politische Entscheidung für ihr Kind und ihr Volk trifft. Darum spende am 24. und 25. Juni!

Für den Küchenzettel

Quargauflauf. 500 Gramm Quatg, zwei Eier, 125 Gramm Zucker, 125 Gramm geriebenen Zwieback, ein Stich Butter. — Wir vermengen alle Zutaten gut und ziehen zuletzt den steifgeschlagenen Eischnee unter. Wir füllen in eine ausgefettete Auflaufform und backen ¾ Stunden.

Quargpufferchen. 500 Gramm Mehl, 40 Gramm Hefe, 250 Gramm Quarg, ein Teil Salz, zwei Eßlöffel Zucker, eine Handvoll Korinthen, reichlich ¼ Liter Milch. — Wir stellen einen dickflüssigen Hefeteig her, den wir an warmer Stelle gut gehen lassen. Die Pufferchen werden löffelweise in der Pfanne gebacken. Backzeit mindestens fünf Minuten. Wenn sie zu schnell bräunen, sind sie nicht durchgebacken. Wir essen sie mit Zucker und Zimt oder streichen für Kinder Marmelade darauf.

Man kann jetzt auf 2 Arten braun werden:



1. Allmählich an die Sonne gewöhnen — mit NIVEA-CREME!
2. Vom ersten Tag an lange in der Sonne bleiben — mit NIVEA-ULTRA-ÖL!



CO 194

Umzug

Mark Twain war in früheren Jahren Zeitungsreporter in San Franzisko. Es ging ihm aber nicht allzu rosig. Ein Kollege, der ihn auf der Straße traf, als er, eine Zigarrenkiste unter dem Arm geklemmt, tiefsinnig in ein Schaufenster starrte, fragte ihn, wie es ihm denn gehe. „Ach, gar nicht gut", erwiderte Mark Twain. „Ich fürchte, auch, Sie rauchen zuviel, ich sehe Sie oft mit einer Zigarrenkiste", meinte besorgt der Kollege. „Aber nein", entgegnete der Dichter, „das ist es nicht, aber ich ziehe schon wieder um."

Stickereien für draußen und drinnen



Bunte Blütenkränzchen und Sträußchen sind immer ein netter Schmuck für Decken, Kissen, Kaffeewärmer, aber auch für Kleider, Blusen und Schürzen. Unsere Anregungen zeigen, wie vielseitig das Muster verwendet werden kann. Als Grundstoff wählen wir weißen oder farbigen Waschstoff, für Blusen und Kleider kann man das Muster auch auf Seide oder leichten Wollstoff sticken. Mit Hilfe des Abplättmusters übertragen wir die Motive auf den Stoff und führen sie, dem Grundstoff entsprechend, mit geteiltem Glanztwist oder Baumwollgarn in Schling-, Spann-, Kreuz- und Knötchenstich aus, wie es auch die Proben zeigen. Viereckige Decken und Kissen können aus Quadraten zusammengesetzt werden, die wir durch Häkelei miteinander verbinden. Einer runden Decke steppen wir als Randabschluß farbige Borte auf. Für sämtliche Modelle wurde das Beyer-Abplättmuster Nr. 62619/II verwendet. Für die Bluse, das Kinderkleid und die Schürze sind bunte Beyer-Schnitte erhältlich.

Zeichnung: Beyer-Atelier

Das Birkenschiff

Roman von Walter Persich

(Copyright: Lipsia-Verlag, Leipzig 1937)

11. Fortsetzung.

Erstaunt läßt Prätorius alles geschehen. An Ueberraschungen hat er sich heute allmählich gewöhnt. Erst fährt das Fräulein ihn an, dann dieser vorlaute Kerl. Er will nicht den Empfindlichen spielen, all das mag ja zum Nutzen Holms sein, darum schweigt er lieber. Mit seiner Bootsfahrt fühlt er sich hinreichend blamiert.

Achtung! Jetzt hat er Gelegenheit, seinen Auftrag auszuführen. Die Brust des Geretteten hebt sich unter stoßhaften Atemzügen, er öffnet sogar den Mund. Schleim quillt heraus.

Prätorius setzt dem Leblosen das Glas an die Lippen und gießt gehörig zu. Natürlich läuft die Hälfte an den Mundwinkeln heraus, immerhin, die Kehle des so heftig Bearbeiteten schluckt.

Wiebke hat inzwischen ein Sportkostüm übergeworfen.

Frisch und voller Leben tritt sie in die Kajüte. Kein Mensch würde ihr die überstandene Aufregung ansehen.

Dame von Kopf bis Fuß, stellt Prätorius neidisch fest. Es wundert mich nicht, wenn sich alle Augenblicke jemand in sie verknallt.

Wie ein begossener Pudel starrt er auf ihre schöne Erscheinung. Angesichts des Schiffers lacht sie vergnügt auf.

„Nanu, Pa, du hast doch sonst einen so gesunden Schlaf? Hat man dich aus der Koje geholt? Nein, laß dich, bitte, nicht stören. Es ist schon richtig!"

„Richtig!" brummt der Alte im Schweiße seines Angesichts. „Habe mehr Leute aus dem Nassen geholt, als du Grünschnabel je zu sehen bekommen wirst. Und sowas will mir Genehmigung erteilen!"

Pa? überlegt der Landwirt. Du meine Güte. Das also ist der ekelhaft reiche Hamburger Reeder Bröders! Na, den habe ich mir anders vorgestellt. „Mann" habe ich zu ihm gesagt. Ich muß mich wohl entschuldigen.

„Verzeihen Sie, Herr Bröders, ich ahnte nicht . . ."

„Daß mein seriöser Herr Vater, Chef des Reederei-Kontors, wie ein Schiffer angetan, aus der Koje kriechen würde! Ja, Herr Prätorius, das sind so seine Eigenheiten, wenn er das Stadtleben für ein paar Tage hinter sich läßt. Ich habe ihn endlich mühsam überredet, ab morgen im Kurhaus zu wohnen. Auf die Dauer ist es an Bord doch zu eng."

Bröders schmaucht vergnügt weiter.

„Aber viel gemütlicher! Nu mal marsch, Herr Pegorius, oder wie Sie nun heißen, rin in die Kammer! Da hängt noch so ein Anzug mit Büx und Sweater, wie ich ihn anhabe. Sie müssen schnellstens in trockene Kleider kommen, wenn Sie Ihrer Lebensversicherung keinen Kummer machen wollen. Und um den hier, um den machen Sie sich keine Sorgen mehr! Den kriegen Töchting und ich schon wieder richtig in Form."

*

De Abendmahlzeit in der Pension Treff verläuft im Zeichen einer überaus gedrückten Stimmung.

Zwei Plätze bleiben unbesetzt.

Außer Holm fehlt Prätorius.

Die alte Dame hat ihr Lächeln oben im Zimmer vergessen und beteiligt sich wortlos am Ernst der anderen. Ein so großer Teil der Speisen ist bisher niemals in die Küche zurückgegangen.

Die Kinder löffeln mit verheulten Gesichtern ihren Milchbrei. Ahrens hat sie als vermeintliche Urheber des Unglücks außergewöhnlich verbläut. Bei dem heiteren Ehepaar herrscht Krisenluft. Gatte und Gattin schweigen konsequent.

Als erste schiebt Fräulein Bartel den Teller zurück.

„Uff!" sagt sie ärgerlich. „Es ist zum . . ." Findet denn kein Mensch einen vernünftigen Gedanken? Ich glaube, der Regen hat nachgelassen. Wir sollten eigentlich versuchen, etwas über Holms Befinden in Erfahrung zu bringen. Doktor, Sie müßten doch eine Idee haben. Uebrigens, da fällt mir ein: warum sind Sie nicht an Bord gefahren, um Hilfe zu leisten?

Wenn heute überhaupt jemand die übliche Unbekümmertheit zur Schau trägt, so ist es der Arzt.

Er zerkaut behaglich einen Happen des knusprigen Koteletts, läßt Fräulein Bartel eine Weile auf Antwort warten und zuckt die Achseln.

„Hat man mich vielleicht gerufen? Außerdem würden meine Herren Kollegen in Travemünde es sich sehr verbitten, wenn ich mich ohne Autorisation in ihren Bezirk hineinwage!"

Diese Art, den Unbeteiligten zu spielen, hält selbst Fräulein Kröger für übertriebene Prinzipienreiterei.

„Was für ein Unsinn! Wenn es um Tod und Leben geht . . ."

Dr. Fretzel läßt sich das nicht bieten.

„Jetzt wird mir die Sache zu bunt!" weist er ihren Ausfall zurück. „Tod und Leben! Ist das eine Art, mit diesen gewichtigen Dingen zu jonglieren! Wäre meine Hilfe vonnöten gewesen, so hätte man mich wohl gefunden. Die Strandkorbwärter erzählten uns zuverlässig von der Rettung Holms und haben verfolgt, wie er an Bord gebracht wurde. Das genügt, denke ich. Jedenfalls lasse ich mir nicht gern sagen, daß ich unter allen Umständen mein ärztliches Wissen an den Mann zu bringen versuche."

Der junge Kröger schmunzelt verständnisvoll.

„Drollig, wie sich unsere Damen für das leibliche Wohl unseres Freundes einsetzen, nicht wahr, lieber Doktor?"

„In der Kunst, überflüssige Bemerkungen zu machen, bringst du es geradezu zu Meisterleistungen", erwidert Anka spitz.

„Sachliche Feststellungen werden oft, vor allem aber von denen, die sich durch sie betroffen fühlen für überflüssig gehalten", bemerkt der Bruder humorvoll. „Wem wäre es wohl angenehm zu wissen, daß andere seinen inneren Regungen eine Deutung geben, zu der er selbst sich noch nicht durchgerungen hat?"

Anka entgegnet nichts. Mit gesenktem Kopf geht sie zur Tür und hinaus in den Garten.

„Nanu?" Fretzel blickt ihr überrascht nach.

„Mein Lieber, Sie haben scheinbar Ihre Schwester verletzt. Eigentlich müßten Sie ihr folgen."

Kröger lehnt mit sehr bestimmtem Kopfschütteln ab und nimmt ungerührt eine neue Zigarette.

„Lassen Sie das Mädel nur, Doktor. Anka und ich sagen uns zuweilen Dinge, die anderen rätselhaft erscheinen. Das stört auf die Dauer die Geschwisterliebe nicht. Es mag ja ein bißchen grausam klingen, in Wahrheit aber will ich ihr nur über eine eklige Klippe hinweghelfen. Sie ist mir zu schade für halbe Gefühle."

„Und natürlich wissen Sie mehr über die Gefühle Ihrer Schwester als Fräulein Anka selbst, wie?" fragt Fräulein Bartel spitz, der die Unterhaltung der beiden ja nicht entgehen konnte. „Wahrhaftig! Es gibt nichts Ueberheblicheres als halbreife Männer mit dem Gehabe des weisen Vormunds. Guten Abend, Herr Pädagoge. Ich ziehe mich lieber zurück. Sonst werde ich auch noch Gegenstand Ihrer so rührenden Fürsorge."

„Darf ich Sie ein Stück des Weges begleiten?" Dr. Fretzel steht schnell auf.

„Danke, Herr Doktor! Ihnen stünde es besser an, sich um Leute zu bemühen, die Ihrer Aufmerksamkeit wirklich bedurft hätten."

„Pardautz!" Kröger lacht dem verdutzt dreinblickenden Doktor zu. „Da haben Sie ja was Schönes angerichtet! Fräulein Bartel ist tief empört, weil Sie Holm nicht unter Ihre ärztlichen Fittiche genommen haben. Heute geht hier überhaupt eine reizende Stimmung um. Los, Mann, holen wir uns als wahrhaft Weise zur Seestärkung das Schachbrett!"

*

Der Abend frischt auf.

Die Kurkapelle spielt für nur wenige den Pflichten einer geregelten Verdauung lebende Spaziergänger und ansonsten für die Brise, die von der See herüberkommt.

Noch sind die Wege feucht. Unpassend segelt der Mond durch den Rest der zerfetzten Wolken. Das Licht des Leuchtturms zuckt in unwandelbarer Wachtbereitschaft hinter dem Hansahaus. Er schüttet über das betropfte Laubwerk Hände voll grauen Silbers und holt es gleich darauf, verlöschend, wieder zurück in seinen Schatten.

Takte einer Weberouvertüre flattern hinter Ankas schnellem Schritt.

Eigentlich müßte sie ihren Mantel holen. Sie mag aber nicht nochmals den forschenden Augen ihres Bruders begegnen und friert lieber hier draußen in der Abendkühle.

Hat Hannes schon soviel gesehen? Kennt er ihre verborgenen Gedanken besser als sie selbst? Unsinn, es ist alles nur wieder so ein Gerede von ihm! Er weiß, wie empfindlich sie sein kann, wenn man in ihre Handlungen einen fremden Sinn hineindichten will. Natürlich nimmt sie Anteil an Holms Schicksal! Wer täte das nicht?

Dieser Mensch, jung, hoffnungsvoll, vergnügt in all seinen Handlungen, steht im Beginn seines Ruhmes. Unausdenkbar, daß er fast das Opfer einiger schöner sorgloser Tage geworden wäre! Das Geschick selbst brachte nicht soviel Grausamkeit auf, und da soll sie gleichgültig bleiben?

Anka bleibt stehen.

Sie ist ganz allein an diesem Ende der weiten Promenade. Der Wind zerrt an ihrem Rock, zaust ihr das Haar. Nicht einmal die Baskenmütze hat sie vom Haken genommen. Zu dumm!

Ihre Augen begleiten die Wellen und wandern mit ihnen hinaus in die Travemündung. Hier und da, wenn der Mond wie ein frecher Bursche um die Wolkenränder turnt, glaubt sie, einen tanzenden Schatten auf dem Wasser zu sehen. Ist es jene Boje, die Holm zur Rettungsinsel wurde? (Fortsetzung folgt)

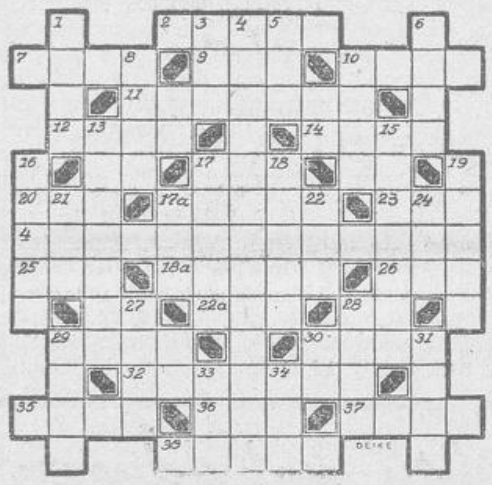
Tagesspruch

Zum fünfjährigen Bestehen des Amtes für Volksgesundheit ein Wort seines Begründers, des vor kurzem verstorbenen Reichsärzteführers Dr. Gerhard Wagner:

Der Weg in die Zukunft führt allein über ein Geschlecht gesunder Kinder, das auch zahlenmäßig stark genug ist, das zu bewahren und, wenn notwendig, zu verteidigen, was Eltern und Ahnen erkämpft und geschaffen haben.

Köpfchen! — Köpfchen!

Diamant-Kreuzworträtsel



Waagerecht: 2. Verkaufsstelle, 7. Behälter, 9. Stadt in Larissa, 10. weiblicher Vorname, 11. Bezeichnung für die Sperlinge, 12. Berg bei Innsbruck, 14. Schließfach (engl.), 17. Stadt in Marokko, 20. Stadt in Geldern, 17a. Spitzbube (frz.), 23. Wappenvogel, 4. exotische Frucht, 25. lateinisch: ist, 18a. Stadt in Bulgarien, 26. männlicher Kurzname, 22a. Fluß in Wilna, 29. französischer Schriftsteller, 30. Strom in O-Sibirien, 32. römische Totengeister, 35. Wasserfahrzeug, 36. Fluß zum Aralsee, 37. lateinisch: Gerücht, 38. italienische Provinzstadt.

Senkrecht: 1. Kleine Sunda-Insel, 3. Stadt in Italienisch-Südtirol, 4. wie 4 waagerecht, 5. Mineral, 6. Beingelenk, 8. Grautier, 10. biblischer Riese, 13. norddeutsche Hafenstadt, 15. Synonym für Dummheiten, 16. immergrüner Nadelbaum, 17. wie 17a waagerecht, 18. wie 18a waagerecht, 19. grammatik. Zeichen, 21. Artikel (sächl.), 22. wie 22a waagerecht, 24. latein.: Weihkessel, 27. Meerengen der westlichen Ostsee, 28. Stadt in der Schweiz, 29. Liebesgott, 31. Nährmutter, 33. Monat, 34. Bankſturm.

Haben Sie gestern richtig geraten?

Auflösung des Gitterrätsels. 1. Enténeier, 2. Henriette, 3. Lebertran, 4. Westfalen.

Unsere Kurzgeschichte:

Schwiegermama weiß Bescheid / Von E. C. Christophé

Mein alter Freund Hans war in den sicheren Hafen — o Verzeihung — in das sichere Mietshaus der Ehe eingelaufen, denn immerhin ist seine Schwiegermutter Hausbesitzerin.

„Wie hast du das geschafft, Freund", fragte ich, „ausgerechnet dieses bildhübsche Mädel zu ergattern?"

„Das war ganz einfach", strahlt er, „eines Tages, sozusagen bald nach dem ersten Kuß, meinte die Lore, ihre Mutter ließe mich zum Abendbrot einladen. Nun, und da bin ich einfach hingegangen, und noch am gleichen Abend haben wir uns verlobt."

„Na", lächelte die Schwiegermama zu diesem Bericht wohlwollend, „so einfach, lieber Schwiegersohn, wie du die Sache darstellst, war sie immerhin doch nicht, denn meine Tochter Lore hatte auf meine Veranlassung schon sieben Herren vor dir zum Abendbrot bestellt. Du, liebster Schwiegersohn, warst immerhin der Achte. Die anderen sieben habe ich höchst eigenhändig, ohne daß sie dazu kamen, bei mir Abendbrot zu essen, wieder aus meiner Wohnung komplimentiert."

„Dann hat also", fragte ich die Schwiegermama, die mir auf dem Sofa gerade gegenübersaß, „mein Freund Hans besonders Glück gehabt?"

„Nein", entgegnete die würdige Dame ernst, „mit solchen Firlefanzereien wie der launische Begriff des Glückes einer ist, arbeite ich grundsätzlich nicht. Ich hatte eine andere Methode, in die Seelen der Anwärter auf meine Tochter hineinzublicken."

„Da bin ich aber neugierig, Schwiegermama", lachte Hans und umfaßte seine reizende kleine Frau etwas fester, „willst du uns deinen Tip nicht erzählen?"

„Gewiß", antwortete die Mama, „jetzt kann ich das Geheimnis, von dem noch nicht einmal meine Tochter weiß, verraten. Also, wenn es wieder einmal soweit war, wenn Lorchen schwärmerische Augen bekam und stundenlang am Klavier das schöne Lied „Ich liebe dich" zu üben begann, dann sagte ich kurz und energisch: Bringe ihn zum Abendbrot mit. Kam dann der Bewerber in die gute Stube, dann war bereits gedeckt, ja, ich tat noch ganz etwas besonderes, auf dem Teller der bekanntlich meist ausgehungerten Kandidaten lag bereits ein prächtiges Sülzkotelett und lachte ihn an. Ich verließ noch einmal das Zimmer und beobachtete durch das Schlüsselloch. Wenn sich der zukünftige Bräutigam nun zuerst an den gedeckten Tisch setzte und mit dem Sülzkotelett auf seinem Teller liebäugelte, anstatt die Gelegenheit zu benutzen und meine Tochter noch einmal tüchtig abzuküssen, dann war er materiell veranlagt und hatte es nur auf Lorchens Mitgift abgesehen. In sieben Fällen brachte ich derart materiell veranlagte Herren eigenhändig, ohne daß sie das Sülzkotelett berührt hätten, wieder an die Treppe.

Im achten Falle aber kamst du, lieber Schwiegersohn. Zwar wolltest du dich auch an den gedeckten Tisch setzen, doch sprangst du plötzlich auf, nahmst Lorchen in die Arme und küßtest sie so heftig ab, daß sie deutlich stöhnte. Ich habe es bis durch die Tür gehört. Und dann . . ."

„Und dann?" fragte ich gespannt.

„Und dann", fuhr die Schwiegermama fort, „dann zeigtest du dein uneigennütziges Herz, indem du sagtest, du könntest es nicht verlangen, daß du das schönste Sülzkotelett auf deinem Teller hättest, deshalb gabst du es mir und ich aß es mit Appetit, weil ich wußte, daß du der Richtige für Lorchen warst, obwohl ich eigentlich dachte, daß du deine Selbstlosigkeit eigentlich nicht soweit treiben solltest. Denn wenn man etwas auf dem Teller liegen hat, soll man es essen, sonst nehmen es einem andere im letzten Augenblick weg. Das ist nun einmal im Leben so!"

„Aber in diesem Falle war das doch was anderes, Schwiegermamachen", meinte Hans und klopfte herzlich ihren Unterarm, „ich gab die das Kotelett doch so von Herzen gern."

„Weil ich dir so sympathisch war?" fragte Schwiegermama.

„Nein", erwiderte Hans, „weil ich im letzten Augenblick sah, daß eure Katze verbotenerweise auf den Tisch gestiegen war und voller Appetit das Sülzkotelett beleckte!"



Landesbibliothek Oldenburg

Gau und Provinz

45 Meter tief in den Schachtsumpf gestürzt

Vom Förderkorb abgerutscht

Kurz nach Beginn der Schicht auf der Grube „Hansa" in Harlingerode ereignete sich ein schwerer Unfall, der den Tod eines Arbeiters zur Folge hatte. Ein Arbeitskamerad war mit dem im 20. Lebensjahre stehenden Ewald Krebs aus Blankenburg damit beschäftigt, von einer Stollensohle aus Materialien nach unten zu befördern. Krebs ist scheinbar am Förderkorb abgerutscht und stürzte in den 45 Meter tiefen Schacht in den Sumpf, der mit 5 Meter tiefem Wasser aufgefüllt ist. Arbeitskameraden eilten sofort zur Hilfe herbei. Sie konnten von dem Verunglückten aber zunächst nur die Mütze finden, die auf dem Wasser schwamm. Das Wasser wurde ausgepumpt und nach geraumer Zeit gelang es auch, den Verunglückten aus dem Wasser zu fischen. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß Krebs einem Genickbruch erlegen ist.

Verurteilung innerhalb 24 Stunden

Das Amtsgericht Detmold verhandelte im Schnellverfahren gegen Fr. K. aus Brackwede, der am Abend vorher eine Autofahrt unternommen hatte und mit dem Wagen verunglückt war, wobei sein Arbeitskamerad getötet wurde.

Die Anklage ging dahin, daß K. die im Verkehr erforderliche Sorgfalt nicht beachtet und den Tod eines Menschen durch Fahrlässigkeit verursacht hat. K. gab selbst zu, in den letzten Stunden vor dem Unfall acht Glas Bier getrunken zu haben. Das Gericht verurteilte ihn zu zehn Monaten Gefängnis und erließ einen Haftbefehl.

Vater von 10 Kindern tödlich verunglückt

Der Vorarbeiter Drieling wurde bei der Arbeit an einem in Nordenham am Pier liegenden Dampfer von einem herabfallenden Stückgut getroffen und getötet. Der Unfall ist um so tragischer, als der tödlich Verunglückte, der Vater von 10 Kindern ist, sich erst vor kurzem ein Siedlerhaus errichten ließ.

Durch die Windschutzscheibe geschleudert.

Auf der Strecke Altendorf—Oldenbrok prallte ein Personenkraftwagen gegen einen Baum. Die beiden Insassen wurden durch die Windschutzscheibe geschleudert und verletzt. Der Unfall ist vermutlich durch einen Reifendefekt verursacht.

Kraftwagen raste gegen einen Baum.

Bei Diepholz auf der Straße nach Graftlage stieß ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen gegen einen Baum. Die vier Insassen wurden ins Krankenhaus gebracht, doch konnte einer von ihnen wieder entlassen werden. Der Unfall entstand dadurch, daß ein glimmender Zigarettenrest, den ein Insasse des Wagens fortwarf, auf den Sitz des Fahrers flog und dort den Sitz ansengte. Beim Versuch, das Feuer auszuschlagen, verlor der Fahrer die Gewalt über das Steuer.

Schwerer Verkehrsunfall in Löningen.

Nach einer Meldung der Gendarmerie ereignete sich auf der Reichsstraße 213 in Löningen ein schwerer Verkehrsunfall. Ein aus Richtung Cloppenburg kommender Personenkraftwagen fuhr in einer Kurve gegen einen entgegenkommenden Lastkraftwagen. Der Personenkraftwagen wurde bei dem Zusammenprall vollständig zertrümmert. Die vier Insassen wurden in schwerverletzten Zustand in ein Krankenhaus gebracht.

Deutsche Frau allein auf Indienflug!

Elly Rosemeyer-Beinhorn kehrt nach langem Fernflug zurück — „Taifun"-Besuch bei den Maharadschas

Die bekannte deutsche Fliegerin Elly Rosemeyer-Beinhorn wird Ende Juni von einem ausgedehnten Fernflug, der die schneidige Pilotin bis nach Indien führte, wieder nach Berlin zurückgekehrt. Auf Grund von Telegrammen und Briefen der Fliegerin berichtet unser kpt.-Mitarbeiter von den Erlebnissen, die Frau Rosemeyer-Beinhorn auf diesem neuen großen Fluge gehabt hat.

Eins steht fest: Elly Rosemeyer-Beinhorn hat mit vielen schneidigen Flügen die deutsche Luftfahrt in der Welt propagieren helfen. Wenn man geraume Zeit nichts mehr von ihrer fliegerischen Betätigung hörte, dann dürfen die Gründe hierfür als allgemein bekannt vorausgesetzt werden. Seit etlichen Wochen aber ist die „Elly", wie man die Fliegerin in Kameradschaftskreisen nennt, wieder „auf einer ganz großen Sache" unterwegs. Tausende von Kilometern von der Heimat entfernt setzt sie sich für die deutsche Luftfahrt ein, ohne daß kaum mit einer Zeitungsnotiz darüber berichtet wird.

„Elly" fliegt wieder allein

Der Berliner Sportflughafen Rangsdorf war Ausgangspunkt des jüngsten Unternehmens, das ohne ein bestimmtes Ziel begonnen worden ist. Eines Tages stand für „Elly" ein wunderschönes, neues Kabinenreiseflugzeug in Rangsdorf bereit, eine viersitzige „Taifun" mit dem bewährten Argus-Motor von 270 PS., wie sie von Elly Beinhorn schon auf zahlreichen früheren Flügen benutzt worden ist. Mit ihrem Gatten, den auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Meisterfahrer Bernd Rosemeyer, hat die Fliegerin monatelang ganz Afrika mit der „Taifun" durchstreift.

Von Berlin führte vor Wochen der Flug über Sofia — Instanbul — Ankara — Bagdad — Basra — Jodpur und Karachi nach Kalkutta. Ganz allein ist „Elly" auf die große Reise gegangen. Sachkundig besorgt sie die Wartung ihres bewährten Messerschmitt-Vogels selbst; in der geräumigen Kabine ist sie allein mit einem Extra-Benzintank, durch den sie in der Lage versetzt ist, fünf bis sechs Stunden ohne Zwischenlandung in der Luft zu bleiben.

Auf dem Reisfeld eingeregnet!

Es geht der Fliegerin in erster Linie darum, ihr Flugzeug als ein Musterbeispiel deutscher Wertarbeit im fremden Land vorzustellen. Die Zuverlässigkeit der Maschine hat sie bei dem oft sehr schlechten Wetter mehr als einmal beweisen können. Ein Brief von „Elly" berichtet über eine Notlandung im Reisfeld, das nach einem tropischen Regenguß schließlich derart unter Wasser stand, daß der Start aus dem über Nacht entstandenen kleinen See fraglich geworden war, andererseits aber die Gefahr bestand, daß die Maschine in dem weichen Boden allmählich wegsackte. Der Start war schlimm, schrieb die Fliegerin, aber mit 2000 Touren des Propellers wurde es nach langem Anlauf doch geschafft. Die „Taifun" macht ihren Indienflug nämlich mit einem ganz neuen einstellbaren Propeller, der auch von Messerschmitt entwickelt worden ist, und aus dem Motor die günstigste Leistung herausholt.

Als Gast bei den Maharadschas

Ueberall in Indien hat die deutsche Pilotin herzlichste Aufnahme gefunden. Bei vielen indischen Maharadschas ist „Elly" Gast gewesen, Maharadschas, die zum Teil selbst Privatflugzeuge besitzen, wie z. B. der Maharadscha von Mayurbhany, der von seinem Privatflugplatz aus einen Flug mit der deutschen „Taifun" unternahm und darüber sehr begeistert war. Auf seinem Privatflugplatz traf Elly Rosemeyer-Beinhorn übrigens mit dem französischen Flieger Gilbert Denis zusammen, der auf einem Rekordflug von Paris nach Saigon schon 11 000 Kilometer zurückgelegt hatte, eines Hitzschlages wegen aber 100 Kilometer vor Kalkutta notlanden mußte, wobei er sein Flugzeug beschädigte. Aus Kalkutta berichtet die Fliegerin, daß Flugzeug, Motor und Propeller für die dort anwesenden Fachleute eine Sensation gewesen sind. Ohne Rekordleistungen zu beabsichtigen, ist die wackere „Elly" wochenlang zwischen den wichtigsten Plätzen Indiens herumgeflogen; von Kalkutta ging es einmal nach Rangoon und Bangkok, und wieder zurück nach Kalkutta und dann nach Bombay. Ueberall zeigte sich die schnittige Reisemaschine mit dem Hakenkreuz und wurde stark beachtet.

Ernste Abenteuer unterwegs

Auf vielen Strecken des Fluges war das Wetter denkbar schlecht. Sandstürme, die bis zu 4000 Meter hinaufreichten, mußten mehr als einmal in Kauf genommen werden. Dabei noch die Flugwege über dichsten Urwald sicher zurückzulegen, ist oft nicht leicht gewesen, und hat an Fliegerin und Flugzeug harte Anforderungen gestellt. Ernstere Folgen hätte der Zusammenstoß der „Taifun" mit einem großen Vogel haben können, was in tropischen Gebieten schon manchem Flieger die Maschine, wenn nicht gar das Leben gekostet hat. Für „Elly" trat dieser Zwischenfall auf dem Fluge von Bagdad nach Basra ein, verlief glücklicherweise aber noch harmlos.

Die Monsunzeit ist diesmal in Indien etwas verfrüht angebrochen, und die Fliegerin steuerte deshalb ihre „Taifun" etwas früher wieder auf den Kurs: Heimat! In den letzten Tagen weilte sie in Persien, in Teheran, und von hier wird Elly wieder Nordkurs nehmen, zurück zum Ausgangsort Berlin, wo sie Ende des Monats erwartet wird.

Sofia — die Stadt der meisten Herzkranken

Die Wirkung von Nikotin und Alkohol auf den Organismus

Vor kurzem ist eine offizielle Statistik der Stadt Sofia erschienen, aus der die überraschende Tatsache hervorgeht, daß die häufigste Todesursache in der bulgarischen Hauptstadt eine Erkrankung des Herzens ist.

Nach dieser Statistik sind im Laufe des Jahres 1938 in Sofia insgesamt 17 056 Menschen gestorben. Unter den Todesursachen stehen an erster Stelle Herzleiden. Ihnen sind 2560 Personen oder 15 v. H. aller Todesfälle zum Opfer gefallen. Die zweitgrößte Zahl von Opfern haben Lungenentzündungen gefordert, nämlich 2166 (12,7 v. H.). Erst an dritter Stelle kommt die sonst so gefürchtete Tuberkulose mit 1654 oder 9,7 v. H. der Todesfälle in Betracht. Uebrigens ist die Zahl der an Tuberkulose Gestorbenen im Verhältnis zum Vorjahr stark zurückgegangen, was ohne Zweifel ein Erfolg der sehr energischen Maßnahmen zur Bekämpfung dieses Leidens ist, die von der bulgarischen Regierung getroffen wurden.

Die zahlreichen Todesfälle als Folge von Herzleiden haben natürlich die Aufmerksamkeit der Aerzte erweckt. In den ersten drei Monaten dieses Jahres sind wieder 580 Personen aus dieser Ursache gestorben. Die meisten waren zwischen 35 und 55 Jahre alt. Doch finden sich unter den Opfern auch Kinder. Frauen werden weniger häufig als Männer von Herzkrankheiten erfaßt.

In den letzten Wochen sind an den Kliniken Sofias alle Fälle von Herzleiden erforscht worden. Das hat bereits dazu geführt, daß man die Ursache dieser auffallenden Erscheinung gefunden hat. Die Aerzte führen das häufige Auftreten von Erkrankungen des Herzens hauptsächlich auf den übermäßigen Genuß von Nikotin und Alkohol zurück. Auch das unregelmäßige Leben, namentlich Unregelmäßigkeiten der Ernährung tragen das ihre dazu bei. Das macht es auch begreiflich, warum die meisten herzkranken Männer im Alter von 35 bis 55 Jahren sind. Schon jetzt soll eine energische Aufklärungsarbeit einsetzen, um dem Uebel zu steuern, ehe es weitere Kreise der Bevölkerung erfaßt.

Ein unheimlicher Kunde

Geisteskranker überfällt Ladeninhaberin

Ein unheimliches Erlebnis, das jetzt den Verhandlungsgegenstand vor dem Berliner Landgericht bildete, hatte die Inhaberin eines kleinen Geschäftes. In ihren Laden kam ein Mann, der auf die Frage nach seinen Wünschen kein Wort sprach, sondern die Frau unausgesetzt anstarrte. Die Inhaberin glaubte zunächst, es mit einem Taubstummen zu tun zu haben, und legte Papier und Bleistift auf den Ladentisch. Doch der Mann rührte sich nicht, so daß es die Frau mit der Angst bekam und versuchte, die Tür zu erreichen. In diesem Augenblick sprang der unheimliche Besucher auf sie zu, packte sie am Hals und wollte sie würgen. Die Frau konnte sich aber seinen Griffen entziehen und flüchtete auf die Straße. Passanten nahmen den Mann daraufhin fest, der auf der Polizei wirre Reden führte. Der medizinische Sachverständige bezeichnete den Mann, der aus gutem Hause stammt, als unheilbaren Geisteskranken, so daß sich das Gericht zu einem Freispruch entschloß und die Unterbringung in einer Heilanstalt anordnete.

Von allerlei gefiederten Meeresbewohnern

Aus der Arbeit eines Vogelwarts / Von H. Bruns, Vogelwart 1939 auf Wangeroog

(Fortsetzung und Schluß)

Heimliche Gesellen

Die versteckteste Lebensweise führen die merkwürdigen Kampfläufer, deren Männchen im Frühjahr mit einem farbenprächtigen Halskragen aus den verschiedensten Farben geziert sind. Auf ganz bestimmten Turnierplätzen fechten sie ihre ungrimmigen Kämpfe aus. Vor Wut am ganzen Leibe zitternd stürzen die erregten Raufbolde aufeinander los. Aber ernstliche Verletzungen kommen doch kaum vor, da der Schnabel zu weich ist.

Ein neuer Brutvogel

Erst 1937 wurde der Kampfläufer brütend vorgefunden. Dieses Jahr hat Wangerooge nun wieder einen neuen Brutvogel aufzuweisen: Die schwarzschwänzige Uferschnepfe, die im Volksmund nach ihrem prachtvollen Ruf, der eine Landschaft so sehr beleben kann und der dem Naturfreund das Herz höher schlagen läßt, „Greta" genannt wird. Ein Paar dieses schönen Vogels mit dem langen Schnabel hat dieses Jahr gebrütet und führt nun schon seine vier Jungen.

Bewohner der Sandflächen

Wir kommen nun zu einigen Vögeln, denen Sand ein Bedürfnis ist. Da sind zunächst zwei kleine, nur spatzengroße: der See- und der Halsbandregenpfeifer. Der letztere ist an dem schwarzen Kropfband leicht zu erkennen, während der Seeregenpfeifer nur den Anfang davon an jeder Seite, einen kleinen schwarzen Fleck, besitzt. Wie kleine Mäuse schnurren diese stets munteren Vögelchen überraschend schnell über den Sand und erfreuen uns durch ihre klangvolle Stimme. Erstaunliches leisten sie auch in ihren Verstellungskünsten. Wenn man in die Nähe eines Nestes kommt, läuft der Vogel weg und stellt sich flügellahm. Hilflos und ängstlich flatternd liegt er dann da und erregt unser Mitleid. Wir eilen unwillkürlich auf ihn zu, aber er läßt sich doch nicht greifen, und allmählich lockt er den Störenfried immer weiter fort, um schließlich im großen Bogen zum Nest zurückzufliegen. Ein anderer Sandbewohner, der vor allem Muschelfelder liebt, ist die kleine Zwergseeschwalbe mit der weißen Stirn, die leider nicht allzu häufig ist. Immer wieder legt sie ihre Eier auf die vom Hochwasser bedrohten Muschelfelder, wo die Gelege leider nur allzuoft fortgespült werden.

Die räuberische Silbermöve

Oefters erscheint auch die Silbermöwe über dem Schutzgebiet. Sie ist aber ein nicht gern gesehener Gast, da sie sich an die schwächeren Seevögel vergreift, ihre Eier aussäuft und die Jungen räubert. Wir können uns freuen, daß sie sich hier noch nicht so breit gemacht hat und wie auf Mellum alle Seeschwalben verdrängt. Die Silbermöwe hat genug andere Freistätten, während andere Seevögel immer seltener werden. Wir wollen, daß jede Art erhalten bleibt, nicht aber, daß sich eine auf Kosten anderer vermehrt.

Ein Hasenfriedhof

Neben den Vögeln gibt es noch viele andere interessante Dinge zu sehen. Wunderbar sieht der aus rosafarbenen Grasnelken bestehende Blumenteppich aus. Einen merkwürdigen Platz gibt es aber noch. An dem Dünenwall im Außengroden findet man überraschend viele Skelette von Hasen und seltsamerweise alle an derselben Stelle, vereinzelt auch noch Hasenfelle. Ein richtiger Hasenfriedhof ist hier entstanden. Kaum glaubhaft erscheint auch die Tatsache, daß im Außengroden eine ganze Anzahl von sehr deutlichen Hasenpfaden entstanden ist. Ein richtiges „Hasen-Straßenverkehrsnetz" mit Haupt- und Nebenstraßen, Gabelungen und Kreuzungen überzieht den Groden.

Von ehemaligen Vogelparadiesen

Wir können uns freuen, daß sich die Wangerooger Kolonie so prächtig entwickelt hat, wenn sie wohl auch nicht den Vogelreichtum besitzt, den der Altmeister der Vogelkunde, Naumann, vor hundert Jahren auf den Nordseeinseln vorfand. Seine Berichte kommen uns heute geradezu märchenhaft vor. Voll Begeisterung schrieb er von Millionen von Brandseeschwalben auf der kleinen Hallig Norderoog. Auch auf Wangeroog bestand eine kleine Kolonie von dieser schönen Seeschwalbe, und tiefbekümmert ist unser Herz, daß heute nun auch die Kentische Seeschwalbe, wie sie noch genannt wird, auf Mellum von den Silbermöwen verdrängt worden ist. Ja, ungestört will sie sein, unbewohnte und öde Eilande wünscht sie, wo der Mensch nicht hinkommt.

Möge diese vornehmste und schönste Seeschwalbe ihr Heimatrecht auf Mellum wieder erlangen! —

Nach dem Weltkrieg war die Gefahr groß, daß zahlreich. Seevögel allmählich verschwinden würden. Gedankenlos plünderte man alle Gehege, und schießwütige Badegäste wußten ihre Freizeit nicht besser auszufüllen, als einen seltenen Vogel nach dem anderen niederzuknallen. Diese Zeiten haben nun aufgehört. Wir dürfen hoffen, daß alle diese gefiederten Meeresbewohner, die für die Meeresküste eine Zierde bilden, unter dem Schutz des neuen Reichsnaturschutzgesetzes für uns und kommende Geschlechter erhalten bleiben.

Doppelmord im letzten Augenblick verhindert

Mordabsicht gegen Bruder und Vater. — Täter geständig und verhaftet

In Brüssel konnte ein schauriges Verbrechen im letzten Augenblick verhindert werden. In einer Wohnung fanden Nachbarn zwei Personen bewußtlos in einem gasgefüllten Zimmer am Boden liegen. Es handelte sich um Vater und Sohn, die in nahezu hoffnungslosem Zustand einem Krankenhaus zugeführt wurden, wo es der Kunst der Aerzte schließlich gelang, sie ins Leben zurückzurufen. Während man zuerst angenommen hatte, es mit einem Selbstmordversuch zu tun zu haben, stellte es sich bei der Untersuchung heraus, daß ein Familienangehöriger den Versuch unternommen hatte, wegen einer Erbauseinandersetzung Vater und Bruder zu ermorden. Der geständige Täter wurde verhaftet.

Großmutter versank im Moor

Große Aufregung gab es neulich abends in Isny bei Stuttgart, als bekannt wurde, daß eine 72 Jahre alte Frau, die mit ihrem ein Jahr alten Enkelkind zu einem Spaziergang aufgebrochen war, noch nicht zurückgekehrt sei. Hitler-Jugend und SA. durchstreiften das Ried. Schließlich wurde die Frau im Moor, bis unter die Arme im Wasser stehend, aufgefunden. Daneben stand der Kinderwagen, in dem unversehrt das Kleine lag.

Blutspender werden gesucht!

Hilfeleistung für an Kinderlähmung erkrankte Kinder.

Die Kinderlähmung tritt alljährlich bekanntlich vornehmlich in den Spätsommermonaten auf, um ihre Opfer unter der Jugend zu suchen. Trotzdem es gelingt, den weitaus größten Teil der erkrankten Kinder gesundheitlich wieder herzustellen, denn es sind in jedem Jahre auch einige Todesfälle zu beklagen. Um auch in diesem Jahre den Kampf gegen die Kinderlähmung erfolgreich führen zu können, werden die Kinder und Erwachsenen, die die Krankheit in den letzten sechs Jahren überstanden haben, aufgefordert, gegen eine Anerkennungsgebühr von 10 RM. für je 100 Kubikzentimeter Blutspenden zu geben. Aus den Blutspenden können die wertvollen Schutzstoffe gewonnen werden, mit denen man die Neuerkrankten erfolgreich zu heilen vermag. Die Hilfeleistung, die ohne geringste gesundheitliche Einbuße geschehen kann, wird im ganzen Reich unter Leitung der örtlichen Gesundheitsämter durchgeführt.

Landesbibliothek Oldenburg

Wilhelmshavens „Nordwind" siegreich

Die neue Hochseeyacht der Kriegsmarine gewann das größte Rennen der Kieler Woche

Auch die Kieler Woche 1939 nähert sich ihrem Ende. Der größte Teil der entscheidenden Wettfahrten ist, wie wir bereits gestern berichteten, schon ausgetragen. Wenn die Kriegsmarine aus Wilhelmshaven und den anderen Standorten des Nordseebereiches in diesem Jahre auch nicht sehr stark bei den Segelwettfahrten auf der Kieler Förde vertreten ist, so können wir doch mit den bisher errungenen Erfolgen durchaus zufrieden sein, besonders aber mit dem großen Erfolg des „Nordwind".

Die größte und gleichzeitig schwerste Wettfahrt der Kieler Woche ist das große Rennen „Rund um Fehmarn", das mit einem überragenden Wilhelmshavener Siege endete. Der neuen Hochseeyacht unserer Kriegsmarine, dem nach den Zeichnungen von Henry Gruber auf der Burmester-Werft in Bremen-Burg erbauten „Nordwind" ist der große Schlag geglückt. „Nordwind", geführt von Korvettenkapitän Erdmann, war nicht nur die schnellste Yacht dieses Rennens, sondern konnte dabei auch den „Silberkondor", die bekannte Yacht der Luftwaffe, die bisher in den meisten Seewettfahrten siegreich war, glatt aussegeln.

In der B-Klasse der Ausgleicher errang die „Helgoland" den 2. Preis.

Fußball

Die Marine-Standort-Mannschaft spielte gestern gegen Germania Leer und gewann 9:1.

Handball

Panzerschiff „Deutschland" gegen 2. SStA. 11:8.

Berichte über beide Spiele folgen morgen.

Deutsche Kunstflugmeisterschaft

Für die Deutsche Meisterschaft im Geschicklichkeitsflug, die am 28. und 30. Juli in Frankfurt a. Main entschieden wird, sind 21 Bewerber zur Teilnahme zugelassen.

Kurier-Klein-Anzeigen

das Wort 6 Pfennig
fettgesetzt 12 Pfennig

Schlachthof
Freibankfleisch-verkauf:
Freitag 14 bis 17 Uhr und Sonnabend 8—9 Uhr. Beginn: Nr. 401.

Zu verkaufen

Gut erhaltener Kinderwagen mit Zubehör zu verkaufen. Peterstr. 51, II links.

Gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen. Königstraße 74, Erdg. links.

Fortzugshalber schwerer Herrenzimmertisch mit 2 Stühlen u. Lampe, Zeitungsständer, Weinschrank, große Truhe, gr. Tafeltuch, Perlmutt-Opernglas, Küchentisch, Küchenborte, 1½-schläf. Bettstelle mit Aufleger, Einwecktöpfe. Marienstraße 6, Erdg. rechts.

Großes Boot mit Motor billig zu verkaufen. Raths Bierhalle, Grenzstraße.

Große künstliche Höhensonne, Original Hanau, zu verkaufen. Bremer Straße 57, I links.

Ausziehtisch und 4 Stühle. Fritz-Reuter-Str. 27, I.

Verkaufe bandgepreßtes Weizenstroh. Fr. v. Kölln, Grimmens bei Hohenkirchen.

Gebr. Schreibmaschine (Ideal) zu verkaufen. Zu besichtigen bei Harms, Friederikenstraße 16.

Fast neuer Fotoapparat, 6×9, 4,5, Neuwert 85, für 25 zu verkaufen. Angebote unter G. 1045 an „Kurier".

Gebrauchter Kinderwagen und Petroleumofen billig zu verkaufen. Roonstr. 75, I Mitte.

Gut erhaltener Kinderwagen, 15 RM., zweiflamm. Gaskocher, neuwertig. Brommystraße 13, II rechts.

Mehrere Fensterrahmen u. Glastüren billig zu verkaufen. Geeignet für Wochenendhaus oder Treibbeet. Johde Nachf., Marktstraße 65.

Zwei Schneider- und eine Schuhmacher-Nähmaschine. Schlöffel, Wilhelmshavener Straße 88.

Komplett. Schlafzimmer, gebr., preiswert zu verkaufen. Zwischen 5 und 7 Uhr. Zu erfragen im „Kurier".

Kaufgesuche

Trittroller zu kaufen gesucht. Peterstr. 93, Erdg. links.

Suche ein gutes
Jagdgewehr
zu kaufen. Kal. 16 oder 12. Angebote mit Preis unter G. 747 an „Kurier".

10 Stück 3—4 cm starke und 5 bis 6 m lange Bretter. Henckel, Zedelinsstr. 2, Telef. 1034.

Kleiderschrank, Bettstellen, Waschtisch, Flurgarderobe, Nähmaschine, Chaiselongue. Angebote unter G. 1027 an „Kurier".

Ein Wochenendzelt zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 1038 an „Kurier".

1 Netzanode zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 894 an den „Kurier".

Gut erhaltener Stubenwagen zu kaufen gesucht. Preisangebote u. G. 1043 an „Kurier".

Badewanne sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 1080 an Kurier.

Ein gebrauchter Kleiderschrank, weiß, zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 1032 an den Kurier.

Gesucht alte, kleine Drehorgel (Leierkasten) sowie Pauke oder Trommel mit Becken z. Ueben. Angebote unter G. 1010 an „Kurier".

Gut erhaltener Kabinenkoffer zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 851 an „Kurier".

Zu vermieten

Laden
zu vermieten, besonders günstig f. Friseurgeschäft. Fortifikationsstr. 101.

Laden, Ecke Peter- und Kieler Straße, evtl. als Büro per 1. Juli zu vermieten. Angebote unter G. 1039 an Kurier.

Zimmer

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Frau Dreher, Werftstraße 12.

Sonniges Zimmer an schöner Lage in Einfamilienhaus an zwei solide Herren zu vermieten. Zu erfragen im Kurier

Herrn zum Mitbewohnen gesucht. tom-Brook-Str. 86, Erdg. links.

Möbliertes Zimmer an zwei Herren zu vermieten. Wangeroogestr. 40.

Junger, solider Handwerker zum Mitbewohnen gesucht. Auskunft „Kurier".

Möbliert. Wohn- u. Schlafzimmer m. Badbenutzung an Herrn bis 31. Juli zu vermieten. Angebote unter G. 850 an „Kurier".

Zimmer an zwei Herren zu vermieten. Börsenstraße 100, 2 Tr. links. Nach 19.00 Uhr.

Wohnungen

Zum 1. 7. 39 2-räumige Wohnung zu vermieten. Boslapp, Sengwarder Straße 8.

Vierräumige Wohnung im Zweifamilienhaus (Nähe des Stadttheaters) zum 1. Juli zu vermieten. Preis 45 RM. Angebote erbeten unter G. 1076 an „Kurier".

Mietgesuche

Nebengelaß oder trockener Boden zum Unterstellen eines neuen Schlafzimmers gesucht. Angeb. unter G. 1026 an „Kurier".

Zimmer

Ehepaar sucht möbliertes Zimmer ab 1. 7. Zuschriften erbeten unter G. 542 an „Kurier".

Dipl.-Ing. sucht 1—2 möblierte Zimmer mit Küchenbenutzung bzw. Kochgelegenheit. Angebote unter G. 1040 an „Kurier".

1—2 leere Zimmer zu mieten gesucht. Angebote K. 515 Annahmestelle Tönsing, Gökerstraße 50.

Werftangestellter sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter G. 1042 an „Kurier"

Möbliertes Zimmer, Nähe Altengroden, sofort zu mieten gesucht (Dauermieter). Auskunft Annahmestelle Rosen, Bismarckstr. 198.

Aelterer Werfthandwerker, dessen Frau zu Besuch hierherkommt, sucht vom 1. Juli bis 1. August gemütliches, möbliertes Zimmer, am liebsten Nähe Ltowerft. Angebote unter G. 1075 an „Kurier".

Fräulein sucht ab sofort bis 1. 10. dieses Jahres ein nettes, einfach möbliertes Zimmer, am liebsten in der Nähe Göker-/Bismarckstr./Mühlenweg. Angebote unter G. 1011 an „Kurier"

Sofort oder z. 1. 7. **gut möbliertes, sonniges** (evtl. auch zwei ineinandergehende)
Zimmer
in ruhiger Lage (z. B. Inselviertel, Herbartstr.) von Akademiker gesucht. Ang. m. Preis unter G. 1018 an „Kurier".

Für technisch. Mitarbeiter meines Büros suche ich auf sofort besseres
möbliertes Zimmer
möglichst Nähe Göker-/Bismarckstr. Eilangebote an **Dipl.-Ing. Hilgenstock,** Postschließf. 83, Ruf 2600

Wir suchen für einen unserer Angestellten auf sofort **2 möbl. od. leere**
Zimmer
mit Kochgelegenheit.
Ingenieurbau Meyer u. Wiesner, W'haven, Gökerstr. 74, Tel. 2137.

Junges Ehepaar sucht
2 leere Räume
mit Kochgelegenheit. Angebote unter G. 1073 an „Kurier".

Ehepaar (Beamter) mit vierjähr. Tochter sucht möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer m. Kochgelegenheit zum 1. 7. Angebote unter G. 1014 an Kurier.

Suche für meine Braut für drei Monate ein Zimmer bei freundlichen Leuten. Angebote unter G. 1012 an „Kurier"

Fräulein sucht möbliertes Zimmer, Nähe Werft. Angebote unter G. 1007 an „Kurier".

Ehepaar sucht möbliertes Zimmer, eventl. mit Küchenbenutzung. Angebote unter G. 1035 an „Kurier".

Freundlich möbliertes Zimmer von Angestellten gesucht. Angebote mit Preis unter G. 1034 an „Kurier".

Ingenieur, ruhiger Dauermieter, sucht sofort oder später möbliertes Zimmer, Nähe Bahnhof. Angebote unt. G. 1031 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer für ältere Dame, Nähe Bahnhof oder Kaiserstr./Roonstraße. Königstr. 102, I.

Junges Ehepaar sucht zum 1. 7. möbliertes Zimmer mit 2 Betten und eventl. Küchenbenutzung. Preisangebote u. G. 1029 an „Kurier".

Solider Angestellter sucht möbliertes Zimmer, evtl. m. Pension, zum 1. 7. Angebote unt. G. 1024 an „Kurier".

Suche Zimmer mit zwei Betten und Kochgelegenheit. Angebote u. G. 1022 an „Kurier".

Werftbuchführer sucht sofort möbliertes Zimmer, separat, m. Bad, Nähe Hauptbahnhof oder Werft. Angebote unter G. 1020 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer von solidem Herrn sofort oder später gesucht. Angebote unter G. 1019 an „Kurier".

Militäranwärter sucht zum 1. Juli einfach möbliertes Zimmer, möglichst Werftnähe. Eilangebote unt. G. 746 an „Kurier".

Wohnungen

Städtischer Angestellter sucht sofort 3- bis 4-Zimmer-Wohnung. Wohnküche erwünscht. Angebote unter G. 1006 an „Kurier"

Suche Wohnung. Angebote unter G. 1002 an „Kurier".

2-Zimmer-Wohnung möbliert oder leer, von Ehepaar gesucht. Angebote unter G. 1015 an „Kurier".

Angestellter sucht 3räumige Wohnung. Ang. bote unter G. 1016 an „Kurier".

Werftangestellter sucht 3räumige Wohnung. Angebote unter G. 1017 an „Kurier"

Werftangestellter sucht 3räumige Wohnung. Angebote unter G. 1021 an „Kurier"

Werftangestellter sucht 4-Zimmer-Wohnung, auch außerhalb. Angebote unt. G. 1027 an „Kurier".

2- bis 3räumige Wohnung zum 15. 7. oder 1. 8. gesucht. Angebote unter G. 1028 an „Kurier".

4räumige Wohnung von Werftangestellten gesucht. Angebote unter G. 1009 an „Kurier".

Angestellter sucht 3-Zimmer-Wohnung. Angebote unter G. 1013 an „Kurier".

Beamter sucht 3- bis 4-Zimmer-Wohnung. Angebote unt. G. 1033 an „Kurier".

Suche zu bald helle, gesunde Wohnung (vier Räume) mit Badezimmer in ruhiger Lage Wilhelmshavens Angebote unter G. 1079 an Kurier.

Werfttechniker sucht 3½räumige Wohnung mit Bad. Angebote unter G. 1074 an „Kurier".

Tauschgesuche

Hauswartstelle ohne Treppenreinigung gegen 3räumige Wohnung zu tauschen. Angebote unter G. 1077 an „Kurier".

Sonnige 3räumige Wohnung gegen 4räumige zu tauschen gesucht. Angebote unter G. 1078 an „Kurier".

Biete 2 Zimmer, Küche, Bad, Bodenräume, Keller, RM. 48.—, zum Tausch geg. Wohnung in Berlin. Gefl. Zuschriften erbeten unter G. 1041 an „Kurier"

Verloren

Wagenkapsel am Sonnabend in Bant **verloren.** Werftstraße 6, Fernruf 903.

Offene Stellen

¾- oder Tagmädchen
sofort oder 1. Juli gesucht. Auch Pflichtjahrmädchen. Vorzustellen n. 7 Uhr. **Bauer,** Kaiserstraße 34.

Für sofort oder später
Friseuse
und 1. Damen- und Herrenfriseur gesucht.
H. Meißner, Gökerstraße 90.

Suche für sofort oder spätestens bis 15. Juli
Lagerist
mit etwas kaufm. Kenntnissen, evtl. auch Konditor oder Bäcker mit Führerschein.
„Deco" Nährmittelfabrik, Bülowstraße 27.

Vormittagsmädchen
gesucht.
Fuhrgeschäft Giese,
Rüstringer Straße 8.

Sauberes junges Mädchen als
Ladenhilfe
sofort gesucht.
Fruchthaus Koch, Wilhelmshavener Straße 6

Friseurgehilfe
bei gutem Lohn sofort gesucht.
Werner Wolters,
Bremer Straße 19.

Gesucht sofort eine
Beiköchin
eine Hausgehilfin und ein Küchenmädchen.
Pension Gerhards, Nordseebad Borkum.

Suche für Haus- u. Gartenarbeit
jung. Mädchen
evtl. Pflichtjahr (kein Melken).
H. Ricken, Fookwarf, Post Jever.

Für unser Büro in Wilhelmshaven suchen wir eine
Kontoristin
(evtl. auch Anfängerin). Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und mögl. Bild erbittet
Ludwig Freytag, Bauunternehmung,
Oldenburg i. O., Brunnenstr. 1

2 Kundschafts-Dekorateure und 2 Polsterer
für dauernde Beschäftigung gesucht.
Gardinenhaus Janßen
Gökerstraße 83.

Aelteres, ehrlich. Fräulein mit gutem Charakter z. Führung eines frauenlos. Haushalts gesucht. Angebote unter G. 1036 an „Kurier"

Zum 1. Juli für Molkereigeschäft und einfachen frauenlos. Haushalt gewandtes junges Mädchen gesucht. Selbständige Vertrauensstellung. Fooken, Deichstraße 13.

Saubere Frau zur Reinigung d. Treppenhäuser gesucht. Zedelinsstraße 8, Erdg.

Treppenfrau für zweimal in der Woche gesucht. Königstraße 74, Erdg. links.

Welche Frau wäscht für alleinstehenden Herrn? Angebote unter G. 589 an „Kurier".

Suche mehrere Akkordarbeiter für Ausschachtungsarbeiten. Zu melden zwischen 18 und 20 Uhr Mitscherlichstraße 34, I rechts

Zuverlässiges ¾- oder Ganz-Tagmädchen sofort oder zum 1. 7. gesucht. Frau Schmidt, Danziger Straße 5.

Hausgehilfin für ¾-Tag gesucht. Rößler, Schloßstraße 6, I.

Jüngeres Mädel für Laden und leichte Hausarbeit gesucht. Hausgehilfin vorhanden. **Bäckerei Walter,** Hafenstraße 3.

Vormittagsmädchen oder junge Frau gesucht. Roonstraße 129, II, rechts.

Waschfrau gesucht. Bismarckstraße 111.

Stellengesuche

Buchhalter, mit sämtlichen Buchungsmethoden vertraut, sucht z. 1. 7. oder später Stellung. Angebote unter G. 1005 an „Kurier"

Junge Frau sucht Stelle als Aushilfe in Lebensmittelbranche für Freitags und Sonnabends. Angebote unter G. 1004 an „Kurier"

Langjähriger 3b-Fahrer sucht 4- bis 6wöchige Aushilfe. Angebote unter G. 1003 an „Kurier"

28jährig. junges Mädchen sucht
Stellung als Schreibhilfe,
evtl. können Arbeiten im Haush. mitverricht. werden. Ang. u. U. 37 a. Kurier-Annahme Jever.

Tischler sucht Nebenbeschäftigung, gleich welcher Art. Angebote unter G. 1030 an Kurier.

Kontoristin
sucht sich zum 15. 8. zu verändern, auch in Kasse und Verkauf bewandert. Angebote unter G. 856 an „Kurier".

neira

Werfthandwerker 50 J., wünscht Frau oder Fräulein mit kleinem Heim zwecks Führung eines gemeinsamen Haushalts kennenzulernen, evtl. spätere Heirat. Angebote unter G. 588 an „Kurier".

Oesterreicherin, 32 J., groß, mit Wäscheaussteuer, ersehnt baldige Ehe mit Marineangehörigen, Polizeibeamten, Ingenieur. Freundl. Zuschriften mit Bild erbeten unt. G. 1008 an „Kurier".

Heiratsgesuch.
Junger Mann, in sicherer Stellung, hier fremd, sucht passende Damenbekanntschaft bis zu 24 Jahren zwecks baldiger Heirat. Zuschriften mit Bild postlagernd unter A. Z. 100 Rüstersiel erbeten.

Junger Handwerker (29 Jahre, 1,70 groß, dunkelblond) sucht zw. Geselligkeit und Freizeitgestaltung die Bekanntschaft einer jungen Dame oder jungen Witwe bis 30 Jahre. Bei gegenseitiger Zuneigung spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Zuschriften, mögl. mit Bild, unter G. 1023 an „Kurier".

Grundstücke

Grundstück (bis 1000 qm) am Stadtrand zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 1025 an „Kurier".

Automarkt

Motorrad, 200 ccm, fahrbereit, umständehalber zu verkauf. tom-Brook-Str. 32 II.

Die große Familien-Sonntagszeitung
DIE POST
Jeden Freitag neu! 20 Pf.

Langt das Geld nicht ganz,
um ein neues Motorrad zu kaufen, dann suchen Sie durch eine „Kurier"-Kleinanzeige ein gebrauchtes Motorrad. Sie werden Ihren Wunsch schnell erfüllt haben, denn unter den vielen „Kurier"-Lesern wird sicher einer sein, der seine Maschine verkaufen möchte.

Der weitaus größte Teil aller Gelegenheits-Kleinanzeigen erscheint in Wilhelmshaven im „Wilhelmshavener Kurier".

Kleinanzeigen im „Kurier" sind billig und erfolgreich!

Gebildeter, in den 40er Jahren stehender Mann (Ostmärker) sucht, des Alleinseins müde, die Bekanntschaft einer gleichaltrigen Frau, Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen, zw. baldiger Heirat. Bin Nichtraucher und Antialkoholiker. Angebote unter G. 1044 an „Kurier".

Hanomag, Zweisitzer mit Notsitz, steuerfrei, für 250 RM. zu verkaufen. Besichtigung 18—21 Uhr. Wo, sagt der Kurier.

Motorrad, auch schweres, zu kaufen gesucht. Größe und Preisangebote unter G. 895 an Kurier.

Motorrad, 500 ccm, steuerfrei, spottbillig zu verkaufen. Gerichtsstraße 25.

Verschiedenes

Kätzchen zu verschenken. Wo, sagt der „Kurier".

Chaiselongues,
prima Werkstattarbeit, preiswert abzugeben.
R. Sonnet Gökerstr. Nr. 94.

Verloren

Zwei Zwanzigmarkscheine auf dem Wege von Beamtenbank bis Post Wilhelmshavener Str. verloren. Abzugeben gegen Belohnung im „Kurier"

Die obenstehende Anzeige
erschien in der gestrigen Ausgabe des „Wilhelmshavener Kurier". Heute früh konnte die Verliererin ihr Geld wieder in Empfang nehmen

So wirken Kurier-Kleinanzeigen

Landesbibliothek Oldenburg